

Sport

am Wochenende

11. Oktober
2026

Knoten geplatzt

Der VfB Stuttgart hat den zweiten Saisonsieg in der Fußball-Bundesliga gefeiert. Der 2:0-Erfolg beim SC Paderborn war für Torhüter Dennis Seimen und seinem Team aber ein hartes Stück Arbeit.





Die VfB-Spieler um Dennis Seimen (2. v. li.) warfen sich in die Schüsse der Paderborner – das verhalf dem Team am Ende zum 2:0-Erfolg. Foto: IMAGO/Ulrich Hufnagel

Der VfB-Sieg in Paderborn: nicht souverän, aber wichtig

Der VfB Stuttgart hat den zweiten Saisonsieg in der Fußball-Bundesliga gefeiert. Der 2:0-Erfolg beim SC Paderborn war aber ein hartes Stück Arbeit. Weshalb der Coach auch kritisiert. Von Dirk Preiß

Es war schwierig, eng, lange knapp – aber am Ende auch: außergewöhnlich. Denn als das Spiel des VfB Stuttgart beim SC Paderborn gespielt war, gab es für einen Spieler Sprechchöre aus beiden Fanlagern. Dennis Seimen war der Glückliche, der abgefeiert wurde. Weil er in der vergangenen Saison als Leihspieler Anteil am Aufstieg der Ostwestfalen und nun im Trikot des VfB sein Bundesligadebüt gefeiert hatte. „Eine große Ehre“ sei das gewesen, sagte der Keeper nach dem 2:0 seiner Stuttgarter in Paderborn. Und sein Trainer erklärte: „Ich will ihn sehr loben für dieses Spiel.“

„Diese Leistung wird uns sicher nicht zu Kopf steigen“
Fabian Wohlgemuth
Sportvorstand des VfB Stuttgart

Uneingeschränkt verteilte der Coach des VfB allerdings keine Lobeshymnen. Denn nachdem sein Team bis dahin in vier Bundesligapartien nur drei Punkte gesammelt hatte, war auch der Auftritt in Paderborn keine komplette Kehrtwende in der bislang etwas holprigen Spielzeit. „Wir waren in einer schwierigen Situation“, benannte Hoeneß immerhin mildernde Umstände und sagte: „Wir wussten, dass es anspruchsvoll wird.“ Der Sportvorstand Fabian Wohlgemuth ergänzte: „Wir standen schon ein wenig unter Druck.“ Allerdings sah es nach 25 Minuten eher so aus, als ob der VfB die Schwere dieser Saison beim Aufsteiger doch würde ablegen können. „Wir sind gut reingekommen, hatten Kontrolle und gefährliche Situationen“, sagte der Cheftrai-

ner Hoeneß. Und als durch den Abwehrmann Jeff Chabot per Kopf auch noch die Führung fiel, schien der Ausflug nach Ostwestfalen seine wohlthuende Wirkung endgültig zu entfalten. Aber: Genau dann kam der Bruch im VfB-Spiel. „Nach dem Tor haben wir den Faden verloren“, sagte Hoeneß. Denn plötzlich befand sich sein Team fast nur noch in der Defensive – was sich nach der Pause fast

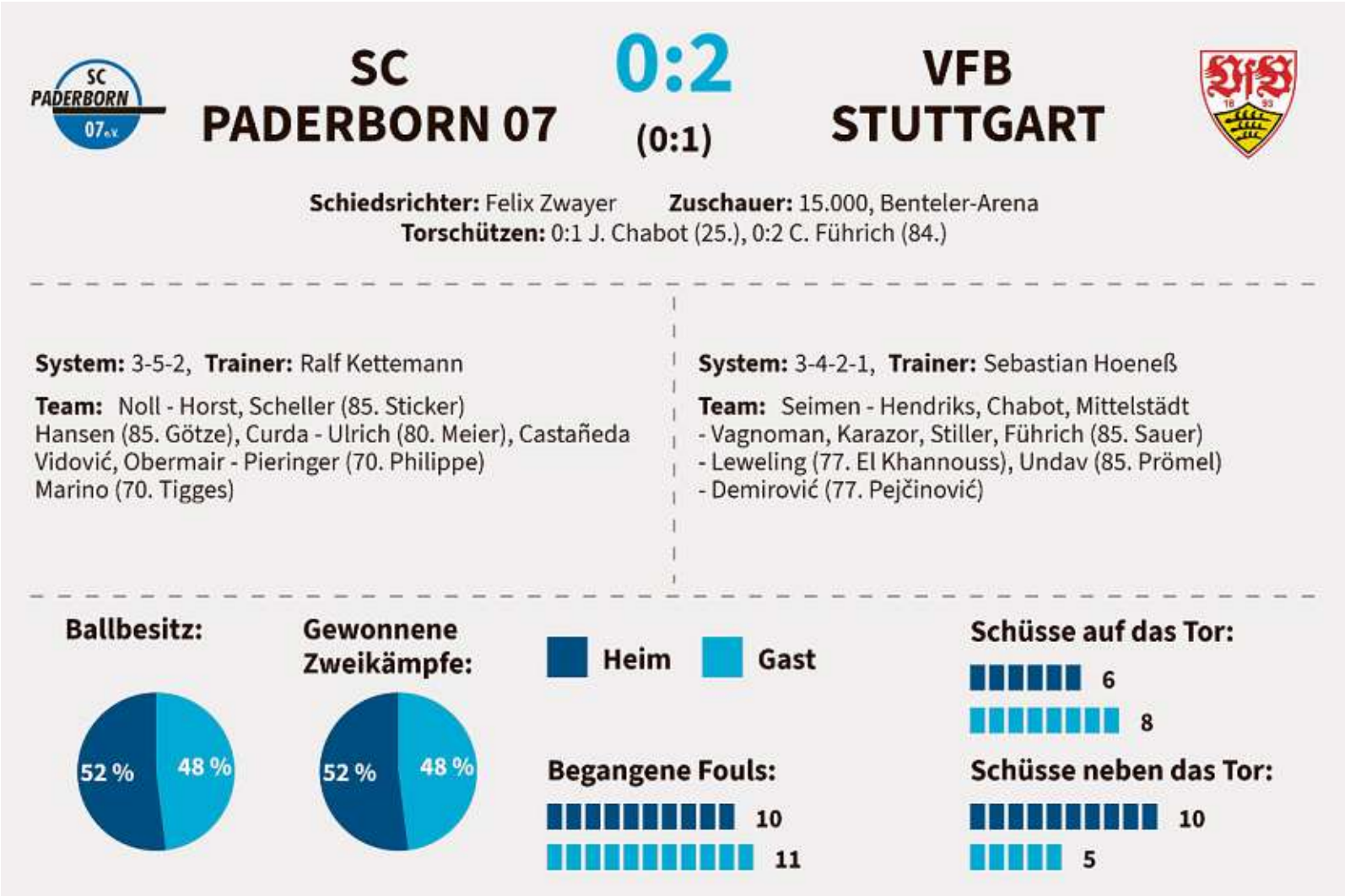
nahtlos fortsetzte. „Wir mussten“, sagte Hoeneß, „viel verteidigen.“ Das gelang in Summe noch ganz ordentlich, weshalb der Coach bei seiner Fehlersuche auch weiter vorne ansetzte. „Wir haben es versäumt, bessere Entscheidungen zu treffen“, sagte Hoeneß und meinte damit vor allem das Spiel nach vorne. Denn hier boten die Paderborner durchaus Räume und Möglichkeiten, der VfB aber war lange nicht

in der Lage, diese zu nutzen. Eben wegen der eher mauen Qualität in der Entscheidungsfindung. „Wir haben geschossen, wenn wir hätten passen müssen“, sagte der Coach, dachte dabei wohl auch an Jamie Leweling und ergänzte: „Und wir haben gepasst, wenn wir konsequent den Abschluss hätten suchen müssen.“ So blieb es ein sehr offenes Spiel, das der SCP-Coach Ralf Kettemann nach der Anfangsphase gar nicht mehr

erwartet hatte. Die Paderborner aber hatten sich „reingeboxt“ (Kettemann) in die Partie, der VfB verlor die Kontrolle und hätte bei einer Chance von Marvin Pieringer und einer Dreifach-Möglichkeit kurz danach den Ausgleich beinahe hinnehmen müssen. Pieringer aber köpfte übers Tor, und der eingewechselte VfB-Verteidiger Finn Jeltchklärte auf der Linie. Fast im Gegenzug machte Chris Führich



Jeff Chabot (2. v. re.) hat in Paderborn die VfB-Führung erzielt. Foto: Swen Pförtner/dpa



dann alles klar (83. Minute). „Ich bin sehr happy mit dem Sieg“, sagte Hoeneß. Aber nicht nur damit. Denn neben dem Bundesligadebüt ohne Gegentor von Dennis Seimen gab es auch noch eine Art Comeback zu besprechen. Atakan Karazor, der in dieser Saison bislang keine Rolle gespielt hatte, stand wieder in der Startelf und „gewann einige wichtige Zweikämpfe“, wie Hoeneß erklärte. Der langjährige Kapitän ist also zurück auf der Bildfläche und wird Neuzugang Grisca Prömel in den kommenden Wochen weiter Konkurrenz machen. Wer am kommenden Mittwoch in der Champions League bei Slovan Bratislava von Beginn an spielt? Ist noch offen. Ebenso wie der Einsatz von Jeff Chabot und Maximilian Mittelstädt. Beide klagten am Ende des Tages über Schmerzen und verließen Paderborn angeschlagen. Neben der Pflege der beiden ist bis Mittwochabend (21 Uhr) auch eine weitere Entwicklung gefragt. Denn in Paderborn war „es so, dass uns die Leistung sicher nicht zu Kopf steigen wird“. Sagte Fabian Wohlgemuth und forderte ein weiteres Erfolgserlebnis in der Slowakei. Dann, meinte der Sportvorstand der Stuttgarter, werde auch die Selbstverständlichkeit ins VfB-Spiel zurückkehren.

Neuer-Lapsus und Rekordtor: Bayern nur Remis in Augsburg

Manuel Neuer patzt, Robin Fellhauer erzielt das schnellste Tor der Bundesliga – am Ende reicht es für Bayern nur zu einem Remis in Augsburg. *Von sid/dpa*

Manuel Neuer holte seine Trinkflasche aus dem Tor, am Mittelkreis gab es von Jonas Urbig eine kurze Umarmung. Dann lief er gemeinsam mit den enttäuschten Mitspielern in die Kurve zu den Fans, den aufmunternden Beifall nahm er mit versteinierter Miene zur Kenntnis. Nach dem haarsträubenden Patzer des Routiniers musste sich der FC Bayern mit einem 2:2 (0:1) im bayerisch-schwäbischen Derby beim Angstgegner FC Augsburg begnügen und verpasste den Sprung an die Tabellenspitze.

Großen Anteil daran hatte Neuer: Der 40-Jährige verlor den Ball nach dem Anstoß durch Luis Díaz leichtfertig – Robin Fellhauer nahm das Geschenk nach gut acht Sekunden dankend an. Schneller traf noch kein Spieler in der 63-jährigen Bundesliga-Geschichte. „Ich hätte auch schneller schießen können. Aber die Gefahr war zu groß, dass er vorbei geht“, sagte Fellhauer und ergänzte: „Wir hätten gerne mehr mitgenommen. Aber mit dem Punkt können wir glücklich sein.“

Neuer hob nach seinem eklatanten Fehler entschuldigend die Arme, einen Sieg hätten die Gäste bei einer besseren Chancenverwertung dennoch einfahren können. „Wir haben uns das Leben mit einer Reihe von Fehlern schwer gemacht. Da hängt der Manu mit drin, aber andere auch. Wir hatten genug Chancen, das Spiel trotzdem zu gewinnen“, sagte Sportvorstand Max Eberl, nachdem das Team von Trainer Vincent Kompany zum Start in einen heißen Herbst gepatzt und das Remis von Borussia Dortmund nicht ausgenutzt hatte.

Brown rettet noch das Remis für den Rekordmeister

Ismael Saibari (55.) glich für den deutschen Rekordmeister gegen den gut in die Saison gestarteten FCA aus, ehe Rodrigo Ribeiro (64.) Augsburg erneut in Führung brachte. Immerhin rettete der eingewechselte Nationalspieler Nathaniel Brown (80.) noch das Remis für die Gäste, Serge Gnabry traf danach nur den Pfosten (83.). Damit verpassten die Münchner



Robin Fellhauer (FC Augsburg) jubelt nach seinem Tor zum 1:0.

Foto: Tom Weller/dpa

auch die Revanche für die einzige Liga-Niederlage in der vergangenen Saison.

Bereits am Dienstag (21.00 Uhr) haben die Bayern in der Champions League auf Kunstrasen bei Viking Stavanger die Chance auf Wiedergutmachung. Bis Anfang November warten danach noch weitere sieben Partien.

Bei den Bayern fehlte neben dem verletzten Jamal Musiala auch Konrad Laimer. Der Österreicher wurde Vater und reiste

deshalb nicht mit nach Augsburg. Die Position von Musiala hinter Harry Kane nahm Saibari ein, Josip Stanisic verteidigte für Laimer auf der rechten Seite.

Die Augsburger Defensive verteidigt leidenschaftlich

Doch die Münchner hatten sich noch nicht richtig sortiert, da stand es schon 0:1. Die Bayern schüttelten sich kurz und machten Druck. Die wütenden Angriffe führten aber erst einmal nicht zum

Erfolg. Torjäger Harry Kane, Michael Olise, Díaz, Saibari oder Alphonso Davies verfehlten bei ihren Versuchen das FCA-Tor oder wurden von der leidenschaftlich verteidigenden Augsburger Defensive abgeblockt. So hatten die Bayern sogar Glück, dass Juma Bah bei einer der wenigen FCA-Offensivaktionen nach einer Ecke völlig frei das 2:0 verpasste (35.).

Nach der Pause setzten die Bayern ihren Sturm Lauf fort. Díaz traf vermeintlich nach Fehler von Finn

Dahmen. Nach VAR-Überprüfung wurde der Treffer wegen einer Abseitsposition aber zurückgenommen. Saibaris Tor nur wenig später nach Zuspield von Kane zählte dann aber. Es entwickelte sich ein offener Schlagabtausch. Bei einem Konter konnte Neuer einen Schuss von Calvin Brackelmann nur seitlich abwehren, Ribeiro staubte ab. Die Bayern versuchten nun alles. Kane bereitete auch den Treffer von Brown vor.

Muheim trifft spät: HSV holt Last-Minute-Erfolg

Hamburg freut sich nach dem 3:2 gegen Hoffenheim über Rückenwind für die nächsten Spiele.

Sinsheim. Die Profis des Hamburger SV stürmten euphorisiert zur Kurve, die Fans tobten auf den Rängen – selbst der verletzt ausgewechselte Kapitän Nicolai Remberg feierte den Last-Minute-Erfolg an Krücken ausgelassen. Ein Sieg wie das 3:2 (1:1) bei der TSG Hoffenheim gebe „Rückenwind“ für die nächsten Spiele in der Fußball-Bundesliga, jubelte Torhüter Daniel Heuer Fernandes.

Nach der Führung durch Yussuf Poulsen (12.) hatten ein Eigentümer von Sebastian Bornauw (45.+6) und Bamasé Conté (53.) die Partie zugunsten der Hoffenheimer gedreht. Doch Terem Moffi (83.) und Miro Muheim (90.+4) bescherten den Hamburgern in Überzahl den zweiten Sieg in Folge.

„Über das ganze Spiel lag irgendwie etwas in der Luft für uns“, sagte Heuer Fernandes, der auch an Remberg dachte: „Wir haben auch für ‚Rambo‘ gewon-



Die HSV-Profis jubeln nach dem Siegtreffer in letzter Minute.

Foto: Uwe Anspach/dpa

nen. Der Sieg ist sehr viel wert.“ Nach drei Niederlagen zum Auftakt hat der HSV nun sechs Punkte auf dem Konto. Die Krise der Hoffenheimer verschärfte sich dagegen. Bernardo sah wegen wiederholten Foulspiels Gelb-Rot (65.).

Die Hamburger Führung fällt beinahe aus dem Nichts

Vor 25.929 Zuschauern in Sinsheim entwickelte sich zunächst

eine zerfahrene Partie. Die Hamburger Führung fiel beinahe aus dem Nichts: Nach einem Freistoß traf Nicolas Capaldo den Pfosten, Poulsen staubte ab. Anschließend drängte Hoffenheim auf den Ausgleich, doch der HSV verteidigte zunächst solide.

Nach der verletzungsbedingten Auswechslung Rembergs (41.) verloren die Gäste allerdings die Ordnung. Ein Treffer von Conté wurde nach Videobeweis aberkannt (45.+1), ehe Bornauw mit einem Eigentor für den Ausgleich sorgte.

Nach der Pause brachte Conté die TSG mit einer starken Einzelleistung in Führung. Doch der Platzverweis für Bernardo ließ die Hamburger hoffen. Zwar wurde ein Treffer von Otto Stange (80.) nach Videobeweis aberkannt, doch kurz darauf glich Moffi aus. Muheim machte die Aufholjagd in der Nachspielzeit perfekt – und sorgte für Ekstase bei den HSV-Fans. sid

Bayer holt ersten Auswärtssieg

Ex-Kapitän Robert Andrich betreibt beim 4:3 in Mainz Eigenwerbung.

Mainz. Robert Andrich lächelte zu frieden nach dem Sieben-Tore-Spektakel. Für seine gelungene Rückkehr in die Startelf von Bayer Leverkusen mitsamt eines tollen Volleyschusses in seinem 200. Bundesligaspiel erhielt der Ex-Kapitän eine Umarmung von Clubboss Fernando Carro, danach eilte er zu seinen Teamkollegen für die kleine Sieggparty vor der Fankurve. Trainer Carles Martínez hatte erstmals in dieser Saison in der Liga von Beginn an auf Andrich gesetzt, der ehemalige Nationalspieler hatte zuletzt angekündigt, sich „aufdrängen“ zu wollen. Zu Saisonbeginn hatte er seinen Stammspieler und die Kapitänbinde verloren.

„Wenn ich Tore schieße, schieße ich Traumtore“

„Wenn ich Tore schieße, schieße ich Traumtore – da gibt es nicht viel zu meckern“, scherzte Andrich nach dem wilden 4:3 (2:2) beim FSV

Mainz 05. Siege „tun hier extrem gut“, ergänzte er, legte angesichts der erneuten Defensivschwächen aber den Finger in die Wunde: Nach der frühen Führung durch seinen Volleyschuss (5.) und Patrik Schick (9.) hätten sich die Bayer-Profis wohl gedacht: „Das geht schon, wir machen ein drittes, viertes Tor. Aber so läuft es nicht.“

Leverkusen lässt die Gastgeber zurück ins Spiel kommen

Tatsächlich ließ Leverkusen die Mainzer durch zwei Treffer von Anthony Caci (33., 42.) zurück ins Spiel kommen. Doch Jarell Quansah (55.) und Moussa Diaby (65.) brachten die Gäste erneut mit zwei Toren in Führung. Der späte Anschluss durch Benedict Hollerbach (90.+2) kam zu spät. Mit zehn Punkten stellt Bayer den Anschluss zur Spitze her, Mainz bleibt bei sieben Zählern. sid

Union feiert ersten Sieg

Joker Burcu beschert Union Berlin ein 1:0 gegen Elversberg.

Berlin. Nach dem Schlusspfiff ballte Livan Burcu die Faust, Manager Horst Heldt umarmte den eingewechselten Matchwinner und tätschelte ihm den Kopf. Trainer Mauro Lustrinelli pustete ein paar Meter weiter kräftig durch. Nach dem schlechtesten Start seiner Bundesliga-Geschichte war die Erleichterung bei Union Berlin groß – dank Joker Burcu gelang im fünften Anlauf endlich der erste Saisonsieg.

„Heute ist verdammt viel Last abgefallen. Wir haben Union-Fußball von A bis Z aufs Feld bekommen“, sagte Rani Khedira nach dem 1:0 (0:0) gegen den so stark gestarteten Aufsteiger SV Elversberg, das Burcu mit seinem späten Treffer gesichert hatte (81.).

Drei Niederlagen in Folge hatten die Unioner zuvor kassiert – zuletzt vor der Länderspielpause ein 0:7 beim Meister Bayern München. Der anfängliche Höhenflug der Elversberger, die mit zwei Siegen gestartet waren, ist dagegen beendet. Aus den vergangenen drei Spielen holte das der Aufsteiger nur einen Punkt.

„Wir haben ein ordentliches Spiel gemacht, die Tugenden auf den Platz gebracht“, meinte SVE-Kapitän Lukas Pinckert, „aber der letzte, vorletzte Pass in der Offensive hat gefehlt.“

Auch nach der Pause kamen die Elversberger trotz aller Bemühungen zunächst kaum durch. Stattdessen mussten auf der anderen Seite Kristof und Kapitän Lukas Pinckert bei einer Doppelchance gegen Woo-yeong Jeong und Unions Neuzugang Kastriot Imeri (55.) retten. Obwohl Union in dieser Phase durchaus Druck machte, investierten nun auch die Gäste mehr. So hob Noel Futkeu (65.) den Ball im Strafraum bereits über den herausgeeilten Rönnow, wurde vor dem entscheidenden Abschluss jedoch abgedrängt. Fünf Minuten später traf der eingewechselte Maurice Krattenmacher den Außenpfosten. sid

RB Leipzig düpiert Frankfurt

Die torhungrigen Sachsen fertigen die schwache Eintracht mit 6:0 ab.

Leipzig. Martin Demichelis ging zunächst zur Eintracht-Bank, wartete und klatschte dann mit Frankfurts Trainer Adi Hütter ab. Erst danach wandte sich der Coach von RB Leipzig den eigenen Spielern und dem überragenden Hattrick-Schützen Christopher Nkunku zu. Nach dem 6:0 (4:0)-Torfestival durfte sich der Argentinier freuen, dass sich erstmal alle Zweifel zerstreuten – ganz anders als bei seinem Gegenüber.

„Mit den großen Ansprüchen in Leipzig ist immer Druck drauf“, sagte Sport-Geschäftsführer Marcel Schäfer, „wir wissen, dass wir liefern müssen, deshalb stehen wir alle unter Druck.“

Lupenreiner Hattrick

Mit dem Kanter Sieg, zu dem Nkunku drei Treffer beisteuerte, stellte RB nicht nur den Anschluss an die Spitzengruppe der Fußball-Bundesliga her, sondern schoss sich auch für die Champions League warm. „Wir haben die Heimspiele alle gezogen, alle zu null gewonnen“, resümierte Schäfer, „auswärts haben wir es nicht so gut gemacht, die Punkte fehlen uns.“ Ezechiele Banzuzi (1.), der glänzend aufgelegte Nkunku (5., 41., 44.), Antonio Nusa (54.) und der eingewechselte Tidiam Gomis (89.) sorgten dafür, dass RB mit viel Rückenwind in das Königsklassenduell mit der PSV Eindhoven am kommenden Dienstag startet. sid

BVB-Auftakt in XXL-Wochen misslingt

Nach dem Saisonstart ohne Punktverlust lässt Borussia Dortmund am Freitagabend gegen Werder Bremen Punkte liegen. *Von David Hammersen, dpa*

Der Frust bei den Verantwortlichen von Borussia Dortmund war nach dem Last-Minute-Punkteverlust gegen Werder Bremen groß. Dass ausgerechnet Ex-Borusse Nicolas Füllkrug beim 2:2 (0:0) für den späten Ausgleich der Gäste sorgte, passte zu dem gebrauchten Dortmund der Neustart nach der knapp dreiwöchigen Länderspielpause.

„Wenn du 2:0 führst zu Hause, bis zur 88. Minute alles richtig machst, den Gegner dir richtig zurechtlegst, viele Chancen auch in der zweiten Halbzeit dir erspielt und dann durch zwei klar vermeidbare Fehler dem Gegner im Grunde genommen wieder das Leben einhauchst, dann bist du natürlich enttäuscht, ganz klar“, sagte Dortmunds Trainer Niko Kovac nach der Partie.

Trotz zweier später Tore durch Daniel Svensson (80. Minute) und Nico Schlatterbeck (85.) ließen die Dortmund der Norddeutschen vor ausverkaufter heimischer Kulisse am Freitagabend noch einmal zurück ins Spiel kommen. Der Anschlusstreffer von Ludovit Reis (88.) und eben das Tor von Billkrug (90 +2.) in der Nachspielzeit schockten den BVB spät.

Schlatterbeck hadert

Auch Torschütze Schlotterbeck, der nach seiner Verletzung bei der Nationalmannschaft von Beginn an spielen konnte, zeigte sich nach den späten Bremer Treffern unzufrieden. „Wir waren 88 Minuten in der gegnerischen Hälfte, haben dann auch zwei Tore gemacht. Das muss dann reichen, hat aber heute nicht gereicht“, resümierte der Innenverteidiger. „Ich hätte einfach gerne das 2:0 genommen und dann wären wir hier mit 15 Punkten rausgegangen.“

Die Mannschaft von Trainer Kovac hat sich nach der knapp dreiwöchigen Länderspielpause von Beginn an sichtlich schwergetan, wieder auf Betriebstemperatur zu kommen. In der ersten Halbzeit gelang es den Dortmundern halbkam, Torchancen gegen die tiefstehenden Bremer zu kreieren. Von einem Rückschlag nach dem Saisonstart ohne Punktverlust möchte der Dortmunder Cheftrainer trotz des frustrierenden Ergebnisses aber nichts wissen.

„Wir werden daraus jetzt kein Drama machen“, sagte Kovac nach der Partie. „Ich lasse mir da auch nichts einreden, weil wir heute 88 Minuten den Gegner dominiert und hinten reingedrängt haben. Dass mal ein Freistoß reingehen kann, wissen wir.“ Viel Zeit, sich



Niclas Füllkrug (Werder Bremen) jubelt über sein Tor zum 2:2.

mit dem Unentschieden gegen Werder zu befassen, wird den Dortmundern ohnehin nicht bleiben. Das Traditionsduell gegen die Bremer war für den BVB nur der Auftakt in anstrengende Wochen mit viel Reisestress.

Alleine im Oktober stehen für die Schwarz-Gelben noch sechs weitere Partien in der Champions League, dem DFB-Pokal und der Bundesliga auf dem Programm. In der Königsklasse muss der BVB unter anderem nach Norwegen und Aserbaidschan reisen. Laut „WAZ“ umfasst das Reiseprogramm der Dortmunder in den kommenden Tagen rund 11 000 Kilometer. In der Bundesliga steht Ende Oktober auch noch das Spitzenspiel gegen den FC Bayern München auf dem Programm.

schen Wochen am Stück machen die Dortmunder dann am kommenden Mittwoch in der Königsklasse am nördlichen Polarkreis beim norwegischen Team Bodø/Glimt (21.00 Uhr). In wenigen Wochen besteht auch direkt die Chance zur Revanche gegen Werder. Ende Oktober empfängt der BVB die Bremer in der zweiten Runde des DFB-Pokals.

Füllkrug erzielte in Dortmund sein nächstes Tor für Werder - ausgerechnet gegen einen Ex-Club. Durch seinen Last-Minute-Treffer macht der 33-Jährige einer Person zudem ein Geburtstagsgeschenk.

Wie bestellt, so geliefert

Durch seinen späten Treffer bescherte der Stürmer einer Person eine ganz besondere Freude. „Bussi hat heute Geburtstag und

der hat sich ein Tor in der 93. Minute von Fülle gewünscht“, berichtete der Stürmer nach der Partie.

Wie bestellt, so geliefert: Füllkrug erfüllte dem Bremer Busfahrer Andreas Graßmann mit dem Spitznamen „Bussi“ seinen speziellen Geburtstagswunsch, natürlich in der Nachspielzeit. „Das gibts doch gar nicht, oder? Das ist doch unfassbar. Da habe ich dem Bussi heute ein Geschenk gemacht“, sagte Füllkrug nach dem Spiel mit einem Lachen. Nach dem Spiel lagen sich Füllkrug und „Bussi“ vor dem Bremer Auswärtsblock in den Armen.

Mit seinem vierten Bundesliga-Tor seit seiner Rückkehr zum SV Werder Bremen zeigte Füllkrug alte Qualitäten und spielt sich damit zunehmend in den Fokus.

Folgt jetzt die Rückkehr in die deutsche Fußball-Nationalmannschaft? „Ich möchte nicht so gerne darüber reden“, sagte Füllkrug nach der Partie auf eine mögliche DFB-Rückkehr angesprochen. „Ich glaube, dass Jürgen Klopp da einen ganz anderen Weg gerade eingeschlagen hat, ganz andere Jungs nominiert hat, dass es ihm auch irgendwie um die Zukunft geht.“

Dass er ausgerechnet bei seinem Ex-Club Borussia Dortmund, mit dem er in der Saison 2023/24 das Finale der Champions League erreichte, am Freitagabend unter Flutlicht traf, weckte bei dem Stürmer alte Erinnerungen. „20:30 Uhr, Signal Iduna Park - da kommt der Champions-League-Füller raus“, sagte der Stürmer mit einem Schmunzeln.

Wagner- Debüt missglückt

Hannover 96 unterliegt
mit 0:3 in Magdeburg.

Magdeburg. Sandro Wagner hat einen denkbar schlechten Einstand als Trainer des Zweitligisten Hannover 96 erlebt. Bei seiner Rückkehr in den deutschen Profifußball nach elf Monaten verlor der Ex-Profi am Samstag mit dem Niedersachsen mit 0:3 (0:2) beim starken 1. FC Magdeburg. Auf Wagner wartet vor seiner Heimpremiere gegen den FC St. Pauli am kommenden Wochenende noch viel Arbeit.

„Traurig und sauer“ zeigte sich Wagner im Anschluss an die Pleiade. „Wir brauchen eine bessere Aggressivität, wir müssen hungriger sein und mit mehr Intensität reingehen“, sagte der 38-Jährige. „Das sind Themen, da müssen wir uns besser kennenlernen.“

Ein frühes Slapstick-Gegentor hatte die Niederlage eingeleitet. Hannovers Franz Roggow wurde von Moritz-Broni Kwarteng (3.) überrascht, von dessen Fuß der Ball ins Tor prallte (3.). Emmanuel Iyoha (30.) und Mateusz Zukowski (86.) legten nach und besiegelten Hannovers vierte Saisonpleite. Der FCM schob sich dagegen in die Spitzengruppe.

Nach dem Missverständnis beim FC Augsburg hatte Wagner versprochen, dass es in Hannover „keine One-Man-Show“ geben werde. Der frühere Co-Trainer des deutschen Nationalteams soll 96 nach dem schwachen Start unter Vorgänger Christian Titz stabilisieren und zeitnah zurück in die Bundesliga führen (Vertrag bis 2028). Erst einmal muss Wagner nun aber den Dämpfer verdauen.

Nach dem frühen Schock war allerdings immerhin phasenweise zu erkennen, was der neue Coach von seinem Team erwartet. Hannover attackierte früh und schaltete nach Ballgewinnen schnell um, wirkte in einigen Momenten aber verunsichert. sid



Sandro Wagner muss in Magdeburg einen Dämpfer einstecken.
Foto: Andreas Gora/dpa

Kickers verlieren beim Aufsteiger

Die Blauen spielen in
Mannheim 0:2.

Mannheim. Nach vier ungeschlagenen Spielen haben die Stuttgarter Kickers in der Fußball-Regionalliga einen Rückschlag hinnehmen müssen. Vor 1233 Zuschauern unterlag die Blauen beim Aufsteiger VfR Mannheim mit 0:2 (0:1). Bereits in der fünften Minute brachte Alexander Esswein die Gastgeber in Führung. Sein Schuss wurde durch ein hochstehendes Rasenstück unhaltbar abgefälscht. Die Kickers fanden auf schwierigem Gelände kaum ins Spiel und ließen die nötige Intensität vermissen. David Stojak scheiterte mit einem Kopfball am Mannheimer Torhüter. Auch nach der Pause blieben die Gäste offensiv weitgehend harmlos. In der Nachspielzeit sorgte Alexander Parashiv für die Entscheidung. „Wir bekommen heute das, was wir verdienen, das sind null Punkte“, sagte Trainer Holger Bachthaler. *Jürgen Frey*

**VfB II
erkämpft
Punkt**

Stuttgarter U21 spielt bei Dauerregen 1:1.

Meppen. Die U21 des VfB Stuttgart hat sich in einer Regenschlacht beim SV Meppen ein 1:1 (1:1) erkämpft. Vor 7486 Zuschauern brachte Jarzinho Malanga die Mannschaft von Trainer Nico Willig in der 10. Minute in Führung. Die Stuttgarter waren zunächst das bessere Team und verpassten es, ihren Vorsprung auszubauen. Kurz vor der Pause gelang Oliver Schmitt mit einem sehenswerten Schuss in den Winkel der Ausgleich (42.). Nach dem Seitenwechsel übernahmen die Gastgeber zunehmend die Initiative und erspielten sich mehrere gute Möglichkeiten. Der VfB blieb offensiv dagegen weitgehend harmlos. „Wir müssen mit dem 1:1 zufrieden sein. Wir haben nicht mehr verdient“, räumte Willig ein. Positiv bewertete der Trainer den Einsatz seiner Nachwuchskräfte: Ab der 65. Minute standen vier A-Jugend-Spieler auf dem Platz. red

2. Bundesliga

Der 7. Spieltag:

1.FC Heidenheim - 1.FC Kaiserslautern	0:0
Eintracht Braunschweig - Holstein Kiel	1:0 (1:0)
SV Darmstadt 98 - Energie Cottbus	3:1 (1:1)
1.FC Magdeburg - Hannover 96	3:0 (2:0)
VfL Osnabrück - Dynamo Dresden	1:1 (0:1)
1.FC Nürnberg - VfL Wolfsburg	4:4 (0:2)
FC St. Pauli - Karlsruher SC	So.13:30
Hertha BSC - SpVgg Greuther Fürth	So.13:30
VfL Bochum - Arminia Bielefeld	So.13:30
1. Hertha BSC	6 6 0 0 17:7 18
2. 1.FC Nürnberg	5 5 2 0 20:10 17
3. 1.FC Heidenheim	7 4 2 1 14:12 14
4. 1.FC Magdeburg	7 4 1 2 14:9 13
5. VfL Wolfsburg	7 3 3 1 19:12 12
6. 1.FC Kaiserslautern	7 3 3 1 6:4 12
7. Energie Cottbus	7 2 2 3 15:16 8
8. VfL Osnabrück	7 2 2 3 10:13 8
9. Eintracht Braunschweig	7 2 1 4 13:13 7
10. FC St. Pauli	6 1 4 1 8:8 7
11. VfL Bochum	6 2 1 3 5:6 7
12. Hannover 96	7 2 1 4 7:12 7
13. SV Darmstadt 98	7 2 1 4 8:14 7
14. SpVgg Greuther Fürth	6 1 3 2 9:11 6
15. Arminia Bielefeld	6 1 2 3 10:12 5
16. Dynamo Dresden	7 1 2 4 9:15 5
17. Karlsruher SC	6 1 2 3 6:12 5
18. Holstein Kiel	7 0 4 3 7:11 4

1. FC Heidenheim - 1. FC Kaiserslautern 0:0
 Schiedsrichter: Florian Lechner (Neuburg).
 Zuschauer: 15.000 (ausverkauft).

Eintracht Braunschweig - Holstein Kiel 1:0
 Tore: 1:0 Urbich (11.). Schiedsrichter: Eric-Dominic Weisbach (Halle/Saale). Zuschauer: 21.010.

Darmstadt 98 - Energie Cottbus 3:1

Tore: 0:1 Butler (4.), 1:1 Weißhaupt (36.), 2:1 Vukotic (77.), 3:1 Lührs (88.). Schiedsrichter: Justin Joel Hasmann (Neunkirchen). Zuschauer: 17.333.

1. FC Magdeburg - Hannover 96 3:0

Tore: 1:0 Kwarteng (3.), 2:0 Iyoha (30.), 3:0 Zukowski (86.). Schiedsrichter: Sascha Stegemann (Nieder-kassel). Zuschauer: 26.502.

VfL Osnabrück - Dynamo Dresden 1:1

Tore: 0:1 N. Hauptmann (38.), 1:1 Fabinski (87.). Schiedsrichter: Florian Exner (Münster). Zuschauer: 15.741.

1. FC Nürnberg - VfL Wolfsburg 4:4

Tore: 0:1 Wahl (12.), 0:2 Damar (29.), 1:2 Scobel (52.), 2:2 Scobel (59.), 3:2 Zoma (63.), 3:3 Besio (90.+2), 4:3 Masouras (90.+6), 4:4 Besio (90.+9). Schiedsrichter: Lars Erbst (Gerlingen). Zuschauer: 44.028.

Torschützen:

1. Mohamed Ali Zoma (1. FC Nürnberg) 7
2. Joel Grodowski (Arminia Bielefeld) 5
2. Emmanuel Iyoha (1. FC Magdeburg) 5
2. Felix Klaus (SpVgg Greuther Fürth) 5

Der 8. Spieltag:

Freitag, 16. Oktober: Holstein Kiel - Hertha BSC, Energie Cottbus - Nürnberg (beide 18.30).

Samstag, 17. Oktober: VfL Wolfsburg - 1. FC Heidenheim, 1. FC Kaiserslautern - VfL Bochum, SpVgg Greuther Fürth - Eintracht Braunschweig (alle 13.00), Hannover 96 - FC St. Pauli (20.30).

Sonntag, 18. Oktober: Karlsruhe - SV Darmstadt, Dynamo Dresden - 1. FC Magdeburg, Arminia Bielefeld - VfL Osnabrück (alle 13.30).

3. Liga

Der 8. Spieltag:

Preußen Münster - Rot-Weiss Essen	3:3 (2:0)
SSV Jahn Regensburg - TSV Havelse	5:0 (2:0)
Fortuna Köln - 1. FC Saarbrücken	0:0
SV Meppen - VfB Stuttgart II	1:1 (1:1)
SG Sonnenhof Großaspach... - Waldhof Mannheim...	1:5 (1:2)
Würzburger Kickers - FC Hansa Rostock	0:2 (0:0)
MSV Duisburg - 1899 Hoffenheim II	3:2 (0:2)
FC Ingolstadt 04 - SV Wehen Wiesbaden	So. 13.30
Alemannia Aachen - Fortuna Köln	So. 16.30
Fortuna Düsseldorf - SC Verl	So. 19.30

1. MSV Duisburg	8	7	0	1	229	21
2. Viktoria Köln	7	5	0	2	199	15
3. Rot-Weiss Essen	8	4	3	1	1612	15
4. FC Hansa Rostock	8	4	3	1	1715	15
5. 1. FC Saarbrücken	8	4	2	2	1912	14
6. Waldhof Mannheim	8	4	1	3	1611	13
6. 1899 Hoffenheim II	8	4	1	3	1611	13
8. Preußen Münster	8	3	3	2	1516	12
9. Alemannia Aachen	7	3	2	2	118	11
10. Fortuna Köln	8	2	4	2	88	10
11. Fortuna Düsseldorf	7	3	1	3	67	10
12. SC Verl	7	3	1	3	1013	10
13. SSV Jahn Regensburg	8	2	2	4	1817	8
14. VfB Stuttgart II	8	2	2	4	1316	8
15. FC Ingolstadt 04	7	2	2	3	711	8
16. SG Sonnenhof Großaspach...	8	2	2	4	714	8
17. Würzburger Kickers	8	2	1	5	1137	7
18. SV Meppen	8	2	1	5	916	7
19. SV Wehen Wiesbaden	7	1	2	4	513	5
20. TSV Havelse	8	1	1	6	1020	4

SV Meppen - VfB Stuttgart II 1:1

Tore: 0:1 Malanga (16.), 1:1 Schmitt (43.). Schiedsrichter: Simon Schreiner (Pfarrkirchen). Zu.: 7486.

Preußen Münster - Rot-Weiss Essen 3:3

Tore: 1:0 Ndlikom (16.), 2:0 Rios Alonso (38./Eigentor), 2:1 Janssen (60.), 2:2 Rios Alonso (79.), 2:3 Telalovic (82.), 3:3 Mees (87.). Schiedsrichter: Felix Bickel (Wolfsburg). Zu.: 13.945.

Jahn Regensburg - TSV Havelse 5:0

Tore: 0:1 Boujellab (44.), 2:0 Boujellab (45.+1), 3:0 Fein (52./Foulelfmeter), 4:0 Boujellab (75.), 5:0 Hobsch (88.). Schiedsrichter: Henry Schröder (Detmold). Zuschauer: 6539. Rote Karte: -/ Nduka (51./Notbremse).

Fortuna Köln - 1. FC Saarbrücken 0:0

Schiedsrichter: Felix Grund (Wallersdorf). Zuschauer: 8600.

SGG Großaspach - SVW Mannheim 1:5

Tore: 1:0 Molinari (11.), 1:1 Bierschenk (12.), 1:2 Ogburnedia (27.), 1:3 Muteba N'Tumba (76.), 1:4 Muteba N'Tumba (79.), 1:5 Ulbricht (87.). Schiedsrichter: Maximilian Lotz (Marburg). Zu.: 15.789.

Würzburger Kickers - Hansa Rostock 0:2

Tore: 0:1 M. Schuster (76.), 0:2 Fatkic (90.+3./Foulelfmeter). Schiedsrichter: Wolfgang Haslberger (Freising). Zuschauer: 6099.

MSV Duisburg - TSG Hoffenheim II 3:2

Tore: 0:1 Fleckstein (22./Eigentor), 0:2 Makanda (39.), 1:2 Remmert (71.), 2:2 Remmert (73.), 3:2 Remmert (77.). Schiedsrichter: Leonidas Exzuidis (Castrop-Rauxel). Zuschauer: 21.083.

Torschützen:

David Otto (Viktoria Köln) 6
Semir Telalovic (Rot-Weiß Essen) 6
Yassin Zor (TSG Hoffenheim II) 6
Nassim Boujellab (Jahn Regensburg) 5
Lucas Hermes (Jahn Regensburg) 5

VfB II erkämpft Punkt

Stuttgarter U21 spielt bei Dauerregen 1:1.

Meppen. Die U21 des VfB Stuttgart hat sich in einer Regenschlacht beim SV Meppen ein 1:1 (1:1) erkämpft. Vor 7486 Zuschauern brachte Jarzinho Malanga die Mannschaft von Trainer Nico Willig in der 16. Minute in Führung. Die Stuttgarter waren zunächst das bessere Team und verpassten es, ihren Vorsprung auszubauen. Kurz vor der Pause gelang Oliver Schmitt mit einem sehenswerten Schuss in den Winkel der Ausgleich (42.). Nach dem Seitenwechsel übernahmen die Gastgeber zunehmend die Initiative und erspielten sich mehrere gute Möglichkeiten. Der VfB blieb offensiv dagegen weitgehend harmlos. „Wir müssen mit dem 1:1 zufrieden sein. Wir haben nicht mehr verdient“, räumte Willig ein. Positiv bewertete der Trainer den Einsatz seiner Nachwuchskräfte: Ab der 65. Minute standen vier A-Jugend-Spieler auf dem Platz. *red*

DIE FAKTEN ZUM SPIELTAG

TORE:	ZUR HALBZEIT:	ELFMETER:	ZUSCHAUER INSGESAMT:
29	12	0	174 401
GELBE KARTEN:	GELB-ROTE KARTEN:	ROTE KARTEN:	ZUSCHAUER IM SCHNITT:
19	1	0	29 066
AM BESTEN BESUCHTES SPIEL: RB Leipzig-Eintracht Frankfurt			
47 800 Zuschauer			

SPIELTAGSÜBERSICHT

5. Spieltag

	Heim	Ergebnis	Gast
	Borussia Dortmund	2:2 (0:0)	SV Werder Bremen
	TSG Hoffenheim	2:3 (1:1)	Hamburger SV
	FC Augsburg	2:2 (1:0)	FC Bayern München
	1. FSV Mainz 05	3:4 (2:2)	Bayer 04 Leverkusen
	1. FC Union Berlin	1:0 (0:0)	SV 07 Elversberg
	SC Paderborn 07	0:2 (0:1)	VfB Stuttgart
	RB Leipzig	6:0 (4:0)	Eintracht Frankfurt

DIE BUNDESLIGATABELLE

	Pl.		Verein	Sp.	Gew.	Un.	Verl.	Heim		Auswärts		Tore	Diff.	Pt.
CL	1.	1.	Borussia Dortmund	5	4	1	0	7:2	7	4:2	6	11:4	+7	13
CL	2.	2.	FC Bayern München	5	3	2	0	12:1	6	4:3	5	16:4	+12	11
CL	3.	3.	SC Freiburg	4	3	1	0	9:1	6	3:2	4	12:3	+9	10
CL	4.	5.	Bayer 04 Leverkusen	5	3	1	1	6:0	6	8:8	4	14:8	+6	10
E	5.	9.	RB Leipzig	5	3	0	2	14:0	9	1:5	0	15:5	+10	9
E	6.	4.	FC Augsburg	5	2	2	1	7:4	5	6:4	3	13:8	+5	8
Co	7.	8.	SV Werder Bremen	5	2	2	1	6:3	6	4:7	2	10:10	±0	8
	8.	6.	1. FSV Mainz 05	5	2	1	2	4:7	1	9:3	6	13:10	+3	7
	9.	7.	SV 07 Elversberg	5	2	1	2	4:4	3	4:4	4	8:8	±0	7
	10.	15.	VfB Stuttgart	5	2	0	3	4:2	3	4:7	3	8:9	-1	6
	11.	16.	Hamburger SV	5	2	0	3	2:6	3	3:9	3	5:15	-10	6
	12.	11.	FC Schalke 04	4	1	2	1	0:0	2	3:4	3	3:4	-1	5
	13.	10.	Eintracht Frankfurt	5	1	2	2	3:6	1	6:10	4	9:16	-7	5
	14.	13.	1. FC Köln	4	1	1	2	4:3	4	2:6	0	6:9	-3	4
	15.	12.	SC Paderborn 07	5	1	1	3	3:4	3	0:3	1	3:7	-4	4
R	16.	17.	1. FC Union Berlin	5	1	1	3	5:6	4	0:11	0	5:17	-12	4
A	17.	14.	TSG Hoffenheim	5	1	0	4	6:7	3	3:6	0	9:13	-4	3
A	18.	18.	Borussia Mönchengladbach	4	0	0	4	6:8	0	0:8	0	6:16	-10	0

CL = Champions League · E = Europa League · Co = Conference League · R = Relegation · A = Absteiger

5. Spieltag

Spieler des Tages

Miro Muheim

Torschütze zum 3:2-Sieg des HSV

Sinsheim. Ungewöhnlich früh in dieser Saison durfte Miro Muheim im Auswärtsspiel in Sinsheim gegen die TSG Hoffenheim bereits in der 41. Minute ran. Eine Einwechslung die sich zum Ende des Spiels noch mit drei Punkten für sein Team des Hamburger SV auszahlen sollte. Dabei steht der Schweizer Nationalspieler vor einer ungewohnten Situation. Gleich neun HSV-Nationalspieler reisten im zurückliegenden Fenster zu ihren Länderspielen. Aber Muheim musste über die Bundesliga Pause hinweg schuften. Hauptgrund war, dass er nach Adduktorenbeschwerden noch etwas Trainings-Rückstand hatte. „Die Tage haben gutgetan. Wir haben in kleinen Spielformen sehr intensiv trainiert.“ Und prompt werden seine Dienste gebraucht. Am aktuellen Spieltag verletzt sich Nicolai Remberg bereits in der ersten Hälfte und Muheim bekommt seine Chance. „Letzte Saison hatte ich nie so richtig einen Konkurrenzkampf und war gesetzt“, gibt Muheim in einem Interview zu. „Die Vorbereitung war unglücklich für mich, weil eine kleine Verletzung zum blöden Zeitpunkt kam. Jetzt kämpfe ich um meinen Platz.“ Wie stark er seine neue Situation beim HSV angenommen hat bewies er im Spiel gegen Hoffenheim. Das Siegtor krönt zudem seinen Einsatz. Ein Jahr vor Ablauf seines Vertrags war auch ein Sommer-Wechsel nicht ausgeschlossen. Muheim sagt dazu: „Klar schaut man, ob und wie man sich möglicherweise verändern kann. Meine Priorität war ein Wechsel aber nie.“ Wenn er weiter so spielt wie heute nach seiner Einwechslung dürfte er im Verein viele Fürsprecher für sich bekommen. Felix Schober



Miro Muheim trifft spät für den HSV. Foto: Uwe Ansapach/dpa

TOP-SCORER

PL.	SPIELER	TORE	VORL.	PKT.
1.	Grüll, SV Werder Bremen	2	4	6
2.	Schick, Bayer 04 Leverkusen	5	0	5
	Becker, 1. FSV Mainz 05	2	3	5
	Saibari, FC Bayern München	2	3	5
5.	Ebnoutalib, Eintracht Frankfurt	4	0	4
	Füllkrug, SV Werder Bremen	4	0	4
	Nkunku, RB Leipzig	4	0	4
	Olise, FC Bayern München	4	0	4
	Suzuki, SC Freiburg	4	0	4
	Tietz, 1. FSV Mainz 05	4	0	4

TORJÄGER		
PL.	SPIELER	TORE
1.	Schick, Bayer 04 Leverkusen	5
2.	Ebnoutalib, Eintracht Frankfurt	4
	Füllkrug, SV Werder Bremen	4
	Nkunku, RB Leipzig	4
	Olise, FC Bayern München	4
	Suzuki, SC Freiburg	4
	Tietz, 1. FSV Mainz 05	4
8.	Burkardt, Eintracht Frankfurt	3
	Fellhauer, FC Augsburg	3
	Gregoritsch, FC Augsburg	3
	Kane, FC Bayern München	3
	Krattenmacher, SV 07 Elversberg	3
	Matanovic, SC Freiburg	3
	Nusa, RB Leipzig	3

DIE SPIELE HEUTE	
	
1. FC KÖLN - BORUSSIA MÖNCHENGLADBACH RheinEnergieSTADION 15:30 Uhr	
Voraus. Aufstellung: Schwäbe - Sebulonsen, Simpson-Pusey, Lochoshvili, Mensah - Skhiri, Krauß - Maina, Moore, El Mala - Bülter	Voraus. Aufstellung: Nicolas - Diks, Leszczyński, Itakura - Ullrich, Sander, Bolin, Scally - Hack, Neuhaus - Kleindienst
Trainer: Rene Wagner Heimbilanz: 1-1-0	Trainer: Jan-Moritz Lichte Auswärtsbilanz: 0-0-2
DIE SPIELE HEUTE	
	
SC FREIBURG - FC SCHALKE 04 Europa-Park Stadion 17:30 Uhr	
Voraus. Aufstellung: Backhaus - Makengo, Lienhart, Ginter, Treu - Engelhardt, Eggestein - Scherhant, Suzuki, Beste - Matanović	Voraus. Aufstellung: Karius - Kuruçay, Katić, Becker - Gosens, Tanaka, El-Faouzi, Dina Ebimbe - Aouchiche, Karaman - Sylla
Trainer: Julian Schuster Heimbilanz: 2-0-0	Trainer: Miron Muslić Auswärtsbilanz: 1-0-1



FC AUGSBURG

2:2

(1:0)

FC BAYERN MÜNCHEN



Schiedsrichter: Sven Jablonski

Zuschauer: 30.660, SGL Arena

Torschützen: 1:0 R. Fellhauer (1.), 1:1 I. Saibari (55.), 2:1 Rodrigo Ribeiro (64.), 2:2 N. Brown (81.)

System: 3-4-2-1, **Trainer:** Manuel Baum

Team: Dahmen - Bah, Matsima, Brackelmann - Seol Massengo, Rieder, Behrens - Fellhauer, Ibrahimovic - Duarte Ribeiro

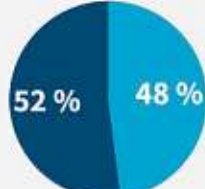
System: 4-2-3-1, **Trainer:** Vincent Kompany

Team: Neuer - Stanisic, Upamecano, Tah, Davies - Kimmich, Pavlovic - Olise, Saibari, Díaz - Kane

Ballbesitz:



Gewonnene Zweikämpfe:



■ Heim

■ Gast

Begangene Fouls:

10

6

Schüsse auf das Tor:

5

10

Schüsse neben das Tor:

4

11



RB LEIPZIG

6:0

(4:0)

EINTRACHT FRANKFURT



Schiedsrichter: Daniel Siebert **Zuschauer:** 47.800, Red Bull Arena

Torschützen: 1:0 E. Banzuzi (1.), 2:0 C. Nkunku (5.), 3:0 C. Nkunku (41.), 4:0 C. Nkunku (44.), 5:0 A. Nusa (54.), 6:0 T. Gomis (89.)

System: 4-2-3-1, **Trainer:** Martín Demichelis

Team: Vandevoordt - Baku, Orbán, Lukeba, Raum
- Banzuzi, El Aynaoui - Maksimović, Nkunku, Nusa
- Cardoso da Cruz

System: 4-4-2, **Trainer:** Adolf Hutter

Team: Atubolu - Collins, Koch, Brassier, Kosugi - Doan
Aséko, Onyedika, Uzun - Knauff, Burkardt

Ballbesitz:



47 % 53 %

Gewonnene Zweikämpfe:



50 % 50 %

Heim
 Gast

Begangene Fouls:

16

13

Schüsse auf das Tor:

10

9

Schüsse neben das Tor:

5

5

	BORUSSIA DORTMUND	2:2 (0:0)	SV WERDER BREMEN	
	Schiedsrichter: Christian Dingert Torschützen: 1:0 Daniel Svensson (80.), 2:0 N. Schlotterbeck (85.), 2:1 L. Reis (88.), 2:2 N. Füllkrug (92.+1.)		Zuschauer: 81.365 (ausverkauft), Signal Iduna Park	
System: 3-4-2-1, Trainer: Niko Kovač Team: Kobel - Gadou, Anton, Schlotterbeck - Beier Bellingham (72. Veerman), Nmecha  , Svensson - Nwaneri (63. Silva), Sabitzer, Guirassy			System: 4-2-3-1, Trainer: Daniel Thioune Team: Hein - Arthur (65. Weiser), Pieper (19. Wójcik) Friedl, Deman - Reis, Regeer (65. Stalmach ) - Dinkci (81. Schmetgens), Cantalejo (81. Erevbenagie) Grüll - Füllkrug	
Ballbesitz: 	Gewonnene Zweikämpfe: 	 Heim  Gast Begangene Fouls:  10  10	Schüsse auf das Tor:  10  4 Schüsse neben das Tor:  8  3	

DIE SPIELE AM 6. SPIELTAG

Freitag, 16.10.
Eintracht Frankfurt - 1. FC Köln, **20.30 Uhr**

Samstag, 17.10.

1. FC Union Berlin - Borussia Dortmund, **15.30 Uhr**

FC Schalke 04 - 1. FSV Mainz 05, **15.30 Uhr**

Hamburger SV - VfB Stuttgart, **15.30 Uhr**

SV 07 Elversberg - FC Augsburg, **15.30 Uhr**

SV Werder Bremen - SC Paderborn 07, **15.30 Uhr**

FC Bayern München - RB Leipzig, **18.30 Uhr**

Sonntag, 18.10.
 Bayer 04 Leverkusen - SC Freiburg, **15.30 Uhr**
 Borussia Mönchengladbach - TSG Hoffenheim, **17.30 Uhr**

Seixas jüngster Sieger der Lombardei-Rundfahrt

Vor dem Start des Herbstklassikers kommt es zu einem Fahrerprotest. Anschließend zeigt der französische Jungstar seine ganze Klasse und holt sich sein erstes Radsport-Monument. *Von dpa*

Jungstar Paul Seixas hat Historisches geschafft und sich zum jüngsten Sieger der Lombardei-Rundfahrt gekrönt. Der 20-jährige Franzose holte sich bei der 120. Auflage des Herbstklassikers nach 239 Kilometern den Sieg im Alleingang. Im Alter von 20 Jahren und 16 Tagen übertraf Seixas den Italiener Giovanni Gerbi, der bei seinem Sieg im Jahre 1905 20 Jahre und 161 Tage alt war. Ohnehin gab es nur drei Fahrer, die bei ihrem Sieg eines der fünf Radsport-Monumente noch jünger waren.

„Es ist verrückt“, sagte Seixas im Siegerinterview: „Es fühlt sich wie ein Traum an. Ich kann es noch nicht realisieren.“

Auf den Plätzen zwei und drei erreichten Vuelta-Sieger Enric Mas aus Spanien und der Italiener Giulio Ciccone das Ziel in Como. Topfavorit Remco Evenepoel musste indes am vorletzten Anstieg abreißen lassen und belegte am Ende Platz vier.

Siegesserie von Pogacar beendet
Seixas, der bei der Tour de France auf Anhieb den vierten Platz belegt hatte, beendete damit die Siegesserie von Superstar Tadej Pogacar. Der Slowene, der bei dem Rennen fünfmal in Serie siegreich gewesen war, hatte nach seinem Schlüsselbeinbruch bei der Vuelta die Saison vorzeitig beendet.

Für Seixas war es bereits der achte Saisonsieg. Zuvor hatte er bereits den Halbklassiker Fleche



Siegerfaust: Jungstar Paul Seixas triumphiert bei der Lombardei-Rundfahrt

Foto: Geert Vanden Wijngaert/dpa

Wallonne und die Baskenland-Rundfahrt gewonnen. Außerdem belegte er bei der WM den dritten Platz im Zeitfahren.

Die Entscheidung des Rennens fiel 18 Kilometer vor dem Ziel, als Seixas am steilen Civiglio die gesamte Konkurrenz abschüttelte und sich anschließend nicht mehr einholen ließ.

Fahrerprotest vor dem Start
Bevor das Peloton in Bergamo losrollte, gab es vonseiten der Fahrer zunächst einen fünfminütigen Protest wegen erneuter Sicherheitsvorfälle in jüngster Vergangenheit. Evenepoel trat dabei als Sprecher des Fahrerfelds auf.

„Allein in dieser Woche gab es mehrere Vorfälle, bei denen Fahrzeuge auf die Rennstrecke gerie-

ten. Zwei Fahrer stürzten nach einer Kollision mit einem Motorrad, das auf der Strecke entgegen der Fahrtrichtung unterwegs war“, schrieb Adam Hansen als Vertreter der Fahrervereinigung CPA. „Tragischerweise kam in diesem Sommer ein Mensch durch genau diese Art von Nachlässigkeit ums Leben (Anm.: Finlay Tarling). Wir werden das nicht länger hinneh-

men.“

Tarlings Vater Michael bedankte sich für die Aktion. „Es müssen Veränderungen her, und keine andere Familie sollte je den Anruf erhalten, den wir am 14. August bekommen haben. Wir hoffen aufrichtig, dass die UCI (Weltverband) zuhört und Veränderungen umgesetzt werden“, schrieb er auf X.

Aufsteiger SG BBM triumphiert im Derby

An der kämpferischen Einstellung von Frisch Auf Göppingen lag es nicht, doch in allen anderen Bereichen waren die Bietigheimer das bessere Team.

Göppingen. Als die Überraschung perfekt war, klatschte Hartmut Mayerhoffer erst ganz cool und gelassen mit Trainerkollege Ben Matschke und den Offiziellen am Zeitnehmertisch ab. Dann sprintete der Trainer von Handball-Bundesligist SG BBM Bietigheim aufs Spielfeld und mischte mit beim Siegertänzchen seiner Spieler. Nach sieben Pflichtspiel-Niederlagen in Serie gewann der Aufsteiger in die Handball-Bundesliga überraschend bei Frisch Auf Göppingen mit 29:25 (15:15). „Ich bin mega glücklich und super stolz auf meine Mannschaft. Sie hat über 60 Minuten einen Riesenkampf abgeliefert“, freute sich Mayerhoffer über den verdienten Erfolg an alter Wirkungsstätte.

Verdient, weil die Bietigheimer

vor den 4600 Zuschauern in der EWS-Arena in allen Belangen an diesem Abend besser waren. Im Tor stach der Nordmazedonier Martin Tomovski (13 Paraden) seine Göppinger Gegenüber Kristian Saeveras (6 Paraden) und Julian Buchele (eine Parade) deutlich aus. Die Abwehr der SG BBM stand stabiler und im Angriff hatte das Mayerhoffer-Team - vor allem nach dem 22:22 - seine Nerven besser im Griff und leistete sich in der Crunch Time weitaus weniger technische Fehler.

„Meine Mannschaft hat alles gegeben, aber wir waren nicht präzise genug, haben den Ball nicht gut laufen lassen - und am Ende sind uns auch die Kräfte ausgegangen“, sagte Frisch-Auf-Trainer Ben Matschke, der auf sein



Feiertag für die SG BBM in Göppingen: Nikola Vlahovic, Maxim Orlov, Marcus Norrbrink (v. li.).

Foto: Baumann/Alexander Keppler

verletztes Kreisläufer-Trio Ymir Gislason, Ludvig Jurmala und Sascha Brodbeck verzichten musste. Auch Linksaußen Marcel Schiller saß nach seinen muskulären Problemen nur auf der Bank. „Wir müssen uns etwas einfallen lassen“, sagte Matschke.

Der SG BBM dagegen verleiht der Derby-Erfolg Rückenwind im Kampf gegen den Abstieg. „Wir haben uns in den vergangenen Wochen den Hintern aufgerissen, uns aber nie belohnt. Endlich ist es uns gelungen, das ist für den Kopf extrem wichtig“, sagte Link-

ausen Till Hermann. Der Ex-Göppinger (2019 bis 2024 bei Frisch Auf) zeigte eine Galavorstellung und erzielte bei sieben Versuchen sieben Tore. Damit war der 29-Jährige vor den Rückraumspielern Dominik Claus und Maxim Orlov (je 4) bester Werfer seines Teams. Für Frisch Auf erzielten die Rückraumspieler Oskar Neudeck und Oskar Sunnefeldt (je 5) die meisten Treffer.

Weiter geht es für die SG BBM am 17. Oktober (19 Uhr) mit einem Heimspiel gegen den Handball Club Hamburg. Frisch Auf muss am 18. Oktober (16.30 Uhr) beim TBV Lemgo Lippe antreten. Nach drei Niederlagen in Serie und nun 6:10 Punkte würde den Grün-Weißen ein Erfolgserlebnis wieder gut tun.

Jürgen Frey



Marc Marquez feiert seinen Sprintsieg.

Foto: Sonny/aff

Preining vergibt ersten Matchball

Der Porsche-Pilot kommt beim DTM-Rennen in Hockenheim auf Platz fünf

Hockenheim. Porsche-Pilot Thomas Preining hat zwar seinen ersten Titelmatchball vergeben, in einem turbulenten Rennen aber Nervenstärke bewiesen. Der Österreicher betrieb im vorletzten Saisonlauf der DTM in Hockenheim als Fünfter Schadensbegrenzung und geht mit einem satten Polster ins Finale am Sonntag (16.30 Uhr/ProSieben). „Ich bin froh, dass wir angekommen sind, mir ist am Anfang fast jeder in die Karre gefahren“, sagte Preining: „Wir haben trotzdem gute Punkte mitgenommen. Ich bin meiner Crew sehr dankbar.“

20 Punkte liegt Preining vor Marco Wittmann und 22 vor Maro Engel. Nur noch diese drei Fahrer haben Chancen - doch Engels Ausgangslage hätte deutlich besser sein können. Er führte das Rennen am Samstag lange an, wurde dann jedoch nach einem völlig verkorksten Boxenstopp durchgereicht und verlor wichtige Punkte.

Den Sieg holte Lucas Auer (Mercedes) vor Mirko Bortolotti (Lamborghini) und Wittmann. Dahinter folgten Engel und Preining. Am Sonntag sind im Qualifying und Rennen maximal 28 Punkte zu holen.

sid

Medwedew besiegt Struff

Shanghai. Fünf Tage nach seiner Disqualifikation beim Tennis-Turnier in Peking hat Daniil Medwedew sein erstes Match bei den Shanghai Masters gewonnen. Der 30 Jahre alte Russe besiegte in der zweiten Runde den deutschen Spieler Jan-Lennard Struff mit 4:6, 6:4, 6:3. In der ersten Runde des ATP-1000-Turniers hatte Medwedew ein Freilos.

In Peking hatte Medwedew am vergangenen Montag in der Partie gegen den Serben Novak Djokovic nach einem verlorenen Punkt den Ball ins Publikum geschlagen. Dabei traf er einen Zuschauer im Gesicht. Daraufhin war er disqualifiziert worden. Medwedew entschuldigte sich anschließend für den Vorfall.dpa

Fulminanter Saisonstart

Die Stuttgarter Bundesliga-Volleyballerinnen setzen sich im ersten Saisonspiel bei Titelfavorit Dresden mit 3:0 durch.

Dresden. Mit einem überraschend klaren 3:0 (25:18, 26:24, 25:21)-Sieg in der Dresdner Cyberport Arena ist den Bundesliga-Volleyballerinnen von Allianz MTV Stuttgart ein beeindruckender Start in die neue Saison gelungen. Für den Dresdner SC war es hingegen nach dem 0:3 im Supercup gegen den VfB Suhl am vergangenen Wochenende die zweite Niederlage ohne Satzgewinn in Folge.

Dresdens Trainer Alexander Waibl hatte vor der Partie gemutmaßt, dass Stuttgart von einem eingespielteren Team profitieren könne. Allianz-Coach Konstantin

Bitter stufte den Auftritt seines Teams als „sehr solide“ ein.

Eine Hiobsbotschaft

Bitter vertraute auf ein Quintett aus der vergangenen Saison, als einziger Neuzugang stand Außenangreiferin Karolina Fricova in der Anfangsformation. Für Dresden begann die Partie mit einer Hiobsbotschaft: Libera Patricia Nestler verdrehte sich beim Stand von 4:4 im ersten Satz das Knie und musste das Feld unter Tränen verlassen. Waibl schickte für sie die 19-jährige Emilia Schaarschmidt aufs Feld, was der Qualität des Dresdner Spiels keinen Abbruch tat.

Bis zum 10:10 verlief die Partie ausgeglichen, dann unterliefen den Gastgeberinnen ein paar Angriffsfehler in Folge, so dass Allianz MTV mit 17:12 in Führung gehen konnte. Diesen Vorsprung ließen sich die Gäste nicht mehr nehmen, die neue Kapitänin Jasmine Gross sicherte Stuttgart den ersten Satz mit einem Ass.

In den zweiten Durchgang startete Dresden besser und lag dank guten Blockspiels mit 7:3 und 11:8 vorne. Dann aber schlichen sich Abstimmungsfehler ins Spiel des DSC, beim 16:17 lag Stuttgart erstmals in Führung. Dresden konterte zwar nochmals zum 21:20, doch

starke Aufschläge von Jordan Iliff und ein weiterer Angriffsfehler des Waibl-Teams führten zum 0:2.

Starke Pia Kästner

Im dritten Satz wurde die Fehlerquote der Gastgeberinnen noch größer, Allianz MTV zog unter der Regie der starken Pia Kästner über 12:8 und 18:13 davon und hatte am Ende fünf Matchbälle. Der zehnte Blockpunkt von Allianz MTV besiegelte das 0:3. „Wir waren in vielen Situationen zu hektisch, Stuttgart hat sehr ruhig gespielt“, analysierte DSC-Zuspielerin Sarah Straube.

Henning Maak



Crash: Das Auto des Mercedes-Fahrers George Russell wird nach seinem Ausfall im Sprintrennen auf dem Marina Bay Street Circuit in Singapur von der Strecke geborgen.

Foto: David Davies/dpa

Die Titelchancen landen im Schrott

George Russell hat beim Sprint in Singapur noch Glück im Unglück, nur durch die Geistesgegenwärtigkeit der heranrasenden Ferrari-Piloten wird ein schlimmer Crash verhindert. *Von Elmar Brümmer*

Eine der Lieblingsverschwörungstheorien der digitalen Trolle, die sich im Windschatten der Formel 1 eingenistet haben, ist schon beim Sprint in Singapur ad absurdum geführt worden. Jene Fans aus dem Lager von George Russell, die tatsächlich glauben, dass Mercedes ihren Liebling absichtlich benachteiligt, wurden am Samstagabend eines Besseren (oder Schlechteren) belehrt. Denn der nächste Ausfall nach dem Motorendefekt von Malaysia am vergangenen Wochenende war selbstgemacht. Der Brit, der am Start des 100-Kilometer-Rennens noch bravurös an Max Verstappen vorbeigegangen war, setzte gleich in der zweiten Runde seinen Silberpfeil vor der Haupttribüne ohne Fremdeinwirkung in die Mauern. Russell war zu weit nach außen geraten, das Auto rutschte über einen noch nassen Randstein, wurde zur Billardkugel und schlug in die Mauer zur Boxengasse ein. Er hatte dabei noch Glück im Unglück, nur durch die Geistesgegenwärtigkeit der heranrasenden Ferrari-Piloten wurde ein schlimmer Crash verhindert. Allerdings dürften die – ohnehin hauptsächlich theoretischen Titelchancen – des 28-Jährigen gleich mit in den Schrott. Nachdem sein in der Gesamtwertung führender Teamkollege Kimi Antonelli Vierter über die Kurzdistanz wurde, hat er seinen Vorsprung auf den zweitplatzierten Russell um fünf weitere Punkte auf 89 Zähler ausgebaut. Beim 17. WM-Lauf an diesem Sonntag (14 Uhr MESZ) kommt es nochmal dick für den besten britischen Rennfahrer des Jahres. Nach seinem Motorschaden in Sepang

wird er unabhängig von seinem in der Qualifikation herausgefahrenen sechsten Rang von ganz hinten starten müssen – auf einer Piste, auf der Überholen nur schwer möglich ist. Schon vor der Anreise in den Stadtstaat bilanzierte der als Favorit in das Rennjahr gegangene Russell seinen Frust: „Über das Stadium der Enttäuschung bin ich hinaus.“ Ein vermeintlicher Nachteil aber erwies sich bislang eher als vorteilhaft. Nachdem das erste, ohnehin spät gekommene technische Update am Silberpfeil beim letzten Rennen floppte, lässt der deutsch-britische Rennstall seine Piloten zur Vergleichsfahrt antreten. Antonelli probiert es nochmal mit der neuen Variante, Russell wechselt zurück zur alten Fahrzeugversion. Wieder war der Aufschrei in den (un)sozialen Medien groß, Benachteiligung und so. Abbekommen hat das nicht Antonelli,

li, die Empörung schwappte gleich eine Etage höher. **Gegen den Strich** Weshalb Mercedes-Teamchef Toto Wolff der Kragen platzte: „Wer auch immer das denkt, ist hirnlos. Es ergibt einfach keinen Sinn. Glauben die, ich habe einen Knopf, auf dem steht: George, Motorschaden, jetzt?“ Die Gleichbehandlung gebiete nicht nur die Teamräson, sondern auch der Kampf um den lukrativen Konstrukteurstitel, für den die Punkte von beiden Fahrern benötigt werden. Dem Wiener geht das wirklich gegen den Strich: „Die Leute verstecken sich hinter ihren Bildschirmen und ziehen dann vom Leder. Da wird viel polarisiert. Fast schon komisch, wenn ich für manche der Satan bin. Aber generell habe ich kein Verständnis und keinerlei Respekt für die Leute,

die sich so etwas ausdenken. Anstatt Formel 1 sollten sie lieber Teletubbies gucken. Es ist ziemlich ärgerlich, wenn irgendwelche Verrückte, die wirklich keine Ahnung davon haben, wie Beziehungen funktionieren, mit solchen Anschuldigungen aufwarten.“ Das Wichtigste sei, dass seine beiden Fahrer wüssten, wie es im Team mit der Chancengleichheit laufe. Die unterschiedlichen Rennwagenversionen beim 17. WM-Lauf sieht der Wiener als Paradebeispiel dafür: „Wir wissen nicht, welches schneller ist, also treffen wir gemeinsam die Entscheidung: Lasst es uns herausfinden.“ Im Übrigen sei der Vorschlag von Russell selbst gekommen, dahinter stecke also kein großes politisches Kalkül. Trotzdem wird es für Interpretationen sorgen, wie das ungewöhnliche Rennen im Rennen ausgeht: wer fährt den langsameren Silberpfeil?

Grandioser Motivator Ausgerechnet jetzt, wo das erste Rennjahr mit den Hybridaggregaten auf die Zielgeraden geht, beginnt der überlegene Rennstall ungewohnte Schwächen zu zeigen. Bei Toto Wolff, der ein ebenso grandioser Motivator wie überzeugter Pessimist ist, lässt sich die Beunruhigung an der Mimik ablesen. Fast ein bisschen neidisch schielt er auf Max Verstappen und Red Bull Racing, die wieder regelmäßige Pole-Positionen und Siege einfahren: „Ich muss den Hut ziehen, wie die sich immer wieder neu erfinden.“ Wolff rechnet sich anhand der letzten Pannen gleich den Rest der Saison schlecht. Dabei geht es von nun an hauptsächlich ums

„Ein klasse Job vom Team, ich fühle mich wohler. Auch wenn wir noch einiges an Arbeit vor uns haben.“

Kimi Antonelli
Mercedes

Verstappen siegt im Sprint und holt die Pole

Max Verstappen zog sich seinen Helm vom verschwitzten Kopf und winkte zufrieden den Fans zu. „Ich freue mich sehr über die Pole Position“, sagte der viermalige Weltmeister, „die wollte ich.“ Erstmals schaffte der Red-Bull-Star in Singapur den Sprung auf Startplatz eins, setzte nach dem Sieg im Sprint sein perfektes Wochenende mit der 50. Pole seiner Formel-1-Karriere fort – und greift nun am Sonntag (14.00 Uhr MESZ) nach seinem Premieren Erfolg in einem Grand Prix auf dem verwinkelten Stadtkurs. WM-Spitzenreiter Kimi Antonelli erreichte hinter den beiden Ferrari-Piloten Charles Leclerc und Lewis Hamilton wie bereits im Sprint Platz vier. (sid)

Durchhaltevermögen: Antonelli muss seinen üppigen Vorsprung verwalten, indem er auf Ankommen fährt. Dabei kann der Italiener sich an Größen wie Niki Lauda oder Emerson Fittipaldi orientieren. Allerdings ist der 20-Jährige, der jüngster Weltmeister der Geschichte werden kann, ein bekennender Offensivspieler. In einer ziemlich engen Nachtqualifikation schaffte Antonelli gegenüber dem desillusionierenden Freitag in jedem Fall einen ordentlichen vierten Rang hinter dem überlegenen Verstappen und den beiden Ferrari-Piloten. Über Nacht hatten die Mercedes-Mechaniker an der Abstimmung seines Rennwagens entscheidende Punkte verändert. „Ein klasse Job vom Team“, lobte Antonelli, „ich fühle mich wohler. Auch wenn wir noch einiges an Arbeit vor uns haben.“ Bis dahin war das am Unterboden und den Seitenkästen stark veränderte Auto immer wieder ins Rutschen geraten, beinahe unberechenbar gewesen. Schon wird überlegt, auch dem Titelfavoriten künftig wieder das alte Material zu geben. Denn bei dem scheint zumindest die Balance immer noch zu stimmen. Genau darum geht es jetzt weit über die Technik hinaus – Mercedes muss zurück zu sich selbst und der eigenen Souveränität finden. Um die beiden WM-Wertungen zu gewinnen, braucht es nicht nur einen ausgewogenen Rennwagen, sondern auch vollumfängliche Harmonie. Denn die größte Gefahr für Mercedes sind ganz sicher nicht die Verschwörungstheorien von außen. Es ist das Innere, das zählt.



Foto: Ng Han Guan/dpa

Es läuft nicht rund: Der britische Mercedes-Fahrer George Russell schiebt Frust

Daten und Zahlen

FUSSBALL

Regionalliga Südwest, Männer:

Kickers Offenbach	-	FC 08 Homburg	2:2 (1:1)
1. FC Kaiserslautern II	-	Hessen Kassel	2:3 (2:1)
FC Astoria Walldorf	-	1. FSV Mainz 05 II	1:1 (1:0)
FSV Frankfurt	-	SV Sandhausen	1:3 (1:2)
SG Barockstadt Fulda-Lehnerz	-	VfR Aalen	0:2 (0:1)
SSV Ulm 1846	-	Eintracht Frankfurt II	1:0 (0:0)
TSV Steinbach Haiger	-	Eintracht Trier	4:0 (1:0)
VfR Mannheim	-	Stuttgarter Kickers	2:0 (1:0)
SC Freiburg II	-	SGV Freiberg	So. 14:00

1. VfR Aalen	11	6	3	2	20:11	21
2. SGV Freiberg	10	5	5	0	26:11	20
3. Kickers Offenbach	11	6	2	3	22:15	20
4. Stuttgarter Kickers	11	6	2	3	19:15	20
5. VfR Mannheim	10	4	5	1	16:9	17
6. SC Freiburg II	9	4	4	1	18:11	16
7. TSV Steinbach Haiger	11	4	4	3	19:15	16
8. FC 08 Homburg	11	4	4	3	15:15	16
9. SV Sandhausen	11	4	4	3	19:21	16
10. Eintracht Trier	11	5	1	5	11:15	16
11. Hessen Kassel	11	4	2	5	20:21	14
12. FSV Frankfurt	10	3	4	4	15:16	12
13. Eintracht Frankfurt II	9	3	1	5	11:13	10
14. FC Astoria Walldorf	11	2	4	5	16:19	10
15. 1. FSV Mainz 05 II	11	3	1	7	11:22	10
16. 1. FC Kaiserslautern II	10	2	3	5	9:21	9
17. SSV Ulm 1846	11	1	5	5	14:21	8
18. SG Barockstadt Fulda-Le...	11	1	3	7	14:24	6

Oberliga Männer:						
TSG Balingen	-	FC Holzhausen	1:3 (0:1)			
TSV Essingen	-	SSV Reutlingen	3:1 (0:0)			
1. CFR Pforzheim	-	FC Teningen	3:2 (3:0)			
Bahlinger SC	-	SV Oberacher	1:0 (0:0)			
FV Ravensburg	-	FC Nöttingen	1:3 (0:2)			
Türkischer SV Singen	-	TSG Backnang	So. 14:00			
Türkspor Neckarsulm	-	FC 08 Villingen	So. 14:00			
Karlsruher SC II	-	1. FC Mühlhausen	So. 15:00			
Young Boys Reutlingen	-	Normannia Gmünd	So. 15:00			
1. SV Oberacher	11	7	2	22:9	23	
2. TSG Backnang	10	6	3	1	25:12	21
3. FC 08 Villingen	10	6	2	2	21:11	20
4. SSV Reutlingen	11	6	2	3	18:15	20
5. Young Boys Reutlingen	10	5	4	1	23:13	19
6. 1. CFR Pforzheim	11	5	2	4	21:19	17
7. FC Holzhausen	11	5	2	4	18:17	17
8. Bahlinger SC	11	4	5	2	16:16	17
9. FV Ravensburg	11	4	4	3	19:14	16
10. 1. FC Mühlhausen	10	5	1	4	22:23	16
11. Karlsruher SC II	10	3	4	3	16:18	13
12. TSG Balingen	11	3	3	5	17:18	12
13. TSV Essingen	11	3	3	5	13:18	12
14. FC Teningen	11	4	0	7	18:27	12
15. Türkischer SV Singen	10	3	1	6	13:19	10
16. FC Nöttingen	11	3	0	8	24:20	9
17. Türkspor Neckarsulm	10	3	0	7	10:26	9
18. Normannia Gmünd	10	1	0	9	8:29	3

Verbandsliga Württ. Männer:

TSV Oberensl...	-	TSG Hofherrnweiler-Unterro...	3:0 (2:0)
-----------------	---	-------------------------------	-----------

Ergebnisse

Fußball

Landesliga Württemberg, Staffel 1: VfR Heilbronn – SV Leonberg/Etlingen 3:0, TSV Gaildorf – FC Union Heilbronn 2:1, FV Löchgau – TSV Crailsheim 3:0, SSV Schwabisch Hall – TSG Öhringen 3:4, FSV Waiblingen – SG Weinstadt 3:0
Staffel 2: 1. FC Heiningen – TSGV Waldstetten 2:2, 1. FC Eislingen – TSV Bernhausen 4:0, SF Dorfmerkingen – TSV Weillimdorf 1:5, VfL Sindelfingen – TV Echterdingen 1:2, FC Esslingen – SV Böblingen 4:0.
Staffel 3: VfL Nagold – SV Zimmern o.R. 2:0, TSG Tübingen – SV Nehren 3:1, SV Croatia Reutlingen – SGM Dettingen/Glems 1:0, VfL Pfüllingen – Spfr. Gechingen 5:2, SC 04 Tuttlingen – SG Empfingen 0:4, VfR Sulz – SV Seedorf 2:2, SGM Deißlingen/Lauffen – VfL Mühlheim 3:4, VfB Bösingen – BSV 07 Schwenningen 2:0.

Handball

European League Frauen, 2. Qualifikationsrunde, Rückspiel: TuS Metzingen – SCM Ramnicu Valcea 28:29 (Hinspiel: 24:39, damit Valcea für die 3. Qualifikationsrunde qualifiziert).

Motorsport

Formel 1, Großer Preis von Singapur, 17. WM-Lauf in Singapur, Qualifikation: 1. Max Verstappen (Niederlande) Red Bull 1:31,373 Minuten, 2. Charles Leclerc (Monaco) Ferrari 1:31,427, 3. Lewis Hamilton (Großbritannien) Ferrari 1:31,496, 4. Kimi Antonelli (Italien) Mercedes 1:31,562, 5. Lando Norris (Großbritannien) McLaren 1:31,712, 6. George Russell (Großbritannien) Mercedes 1:31,747, 6. Arvid Lindblad (Großbritannien) Racing Bulls 1:32,781, 7. Oscar Piastri (Australien) McLaren 1:31,860, 8. Pierre Gasly (Frankreich) Alpine 1:32,225, 9. Liam Lawson (Neuseeland) Racing Bulls 1:32,369, 11. Nico Hülkenberg (Emme-rich) Audi 1:32,784, 12. Oliver Bearman (Großbri-tannien) Haas 1:32,908, 13. Esteban Ocon (Frank-reich) Haas 1:33,323, 14. Carlos Sainz (Spanien) Williams 1:33,526, 15. Gabriel Bortoleto (Brasilien) Audi 1:33,658, 16. Franco Colapinto (Argen-tinien) Alpine 1:33,787, 17. Fernando Alonso (Spanien) Aston Martin 1:34,223, 18. Alexander Albon (Thailand) Williams 1:34,289, 19. Lance Stroll (Kanada) Aston Martin 1:34,946, 20. Sergio Perez (Mexiko) Cadillac 1:35,123, 21. Valtteri Bottas

SV Fellbach - FSV 08 Bietigheim-Bissingen	2:1 (1:0)
Sportfreunde Dorfmerkingen... - Türkspor Neu-Ulm...	3:0 (1:0)
TSV Ehningen - SKV Rutesheim	1:1 (1:0)
FSV Hollenbach - Göppinger SV	3:0 (2:0)
FC Rottenburg - TSV Berg	0:5 (0:3)
TSG Balingen II - Sportfreunde Schwäbisch Hall	So. 14:00
Calcio Leinfelden-Echterdi... - VfB Friedrichsh...	So. 15:00
1. TSV Berg	9 7 2 0 28:6 23
2. TSV Oberensingen	9 7 1 1 23:7 22
3. FSV Hollenbach	9 6 2 1 27:8 20
4. Göppinger SV	9 6 2 1 22:6 20
5. Sportfreunde Dorfmerki...	9 5 1 3 19:13 16
6. TSG Hofherrnweiler-Unt...	9 5 1 3 16:15 16
7. Sportfreunde Schwäbisc...	8 4 3 1 18:9 15
8. Türkspor Neu-Ulm	9 3 2 4 13:17 11
9. SV Fellbach	9 3 1 5 12:16 10
10. FC Rottenburg	9 3 0 6 9:25 9
11. SKV Rutesheim	9 2 2 5 16:22 8
12. FSV 08 Bietigheim-Bissi...	9 2 2 5 13:20 8
13. TSV Ehningen	9 2 2 5 11:25 8
14. Calcio Leinfelden-Echter...	8 0 5 3 8:14 5
15. VfB Friedrichshafen	8 1 1 6 10:25 4
16. TSG Balingen II	8 0 1 7 7:24 1

HANDBALL

Bundesliga, Männer:

TSV Hannover-Bur...	-	SG Flensburg-Hand...	32:39 (16:20)
FRISCH AUF! Göpping...	-	SG BBM Bietighei...	25:29 (15:15)
THW Kiel	-	Handball Club Hamburg	So. 15:00
HC Erlangen	-	MT Melsungen	So. 16:30
Füchse Berlin	-	TBV Lemgo Lippe	So. 18:00

1. SG Flensburg-Handew...	8	7	1	0	283:247	15:1
2. SC Magdeburg	8	7	0	1	272:238	14:2
3. THW Kiel	8	6	1	1	246:228	13:3
4. Füchse Berlin	6	5	0	1	201:185	10:2
5. MT Melsungen	7	4	1	2	218:195	9:5
6. TVB 1898 Stuttgart	8	4	1	3	244:241	9:7
7. TSV Hannover-Burgdorf	8	4	1	3	237:240	9:7
8. TBV Lemgo Lippe	7	4	0	3	216:220	8:6
9. VfL Gummersbach	7	3	1	3	221:215	7:7
10. HC Erlangen	7	3	1	3	209:208	7:7
11. Rhein-Neckar Löwen	8	3	1	4	230:236	7:9
12. FRISCH AUF! Göppingen	8	2	1	5	222:249	6:10
13. TSV Eisenach	8	2	1	5	227:243	5:11
14. HBW Balingen-Weilst...	6	2	0	4	179:171	4:8
15. SG BBM Bietigheim	8	2	0	6	230:257	4:12
16. Handball Club Hamburg	7	1	1	5	220:229	3:11
17. Bergischer HC	7	1	0	6	197:223	2:12
18. HSG Wetzlar	8	0	2	6	242:269	2:14

2. Bundesliga, Männer:						
VfL Eintracht Hagen	-	1. VfL Potsdam	30:25 (15:12)			
ASV Hamm-Westfalen	-	TUSEM Essen	37:30 (18:16)			
Die Eulen Ludwigshafen	-	TSV GWD Minden	21:30 (7:16)			
HSC 2000 Coburg	-	HC Elbflorenz Dresden	20:30 (12:14)			
TV 05/07 Hüttenbe...	-	TSV Bayer Dormag...	33:35 (19:18)			
TV Emsdetten	-	HSG Nordhorn-Lingen	34:34 (18:15)			
Dessau-Roßblauer HV	-	VfL Lünebeck-Schwartau	So. 17:00			
TuS Ferndorf	-	TV Großwallstadt	So. 17:00			
1. HC Elbflorenz Dresden	7	6	0	1	258:204	12:2

2. VfL Eintracht Hagen	7	6	0	1	234:189	12:2
3. SC DHfK Leipzig	7	6	0	1	221:203	12:2
4. 1. VfL Potsdam	7	6	0	1	207:195	12:2
5. VfL Lünebeck-Schwartau	6	5	0	1	205:170	10:2
6. HSG Nordhorn-Lingen	7	3	2	2	218:211	8:6
7. TSV GWD Minden	7	3	1	3	216:201	7:7
8. TuS Ferndorf	6	3	0	3	184:174	6:6
9. TV 05/07 Hüttenberg	7	3	0	4	230:226	6:8
10. TSV Bayer Dormagen	7	3	0	4	202:224	6:8
11. TV Großwallstadt	6	2	1	3	183:190	5:7
12. TV Emsdetten	7	2	1	4	219:221	5:9
13. TuS N-Lübbecke	7	2	1	4	191:213	5:9
14. HSC 2000 Coburg	7	1	3	3	189:215	5:9
15. Die Eulen Ludwigshafen	7	2	0	5	186:206	4:10
16. ASV Hamm-Westfalen	7	2	0	5	186:231	4:10
17. Dessau-Roßblauer HV	6	1	0	5	182:203	2:10
18. TUSEM Essen	7	0	1	6	205:240	1:13

Champions League, Frauen, Gruppe A:						
Brest Bretagne HB - Ferencváros Budapest	28:33	(15:17)				
Buducnost Podgorica - Sola HK	So. 14:00					
CSM Bukarest - Team Esbjerg	So. 16:00					
Borussia Dortmund - Krim Ljubljana	So. 16:00					
1. Ferencváros Budapest	5	5	0	0	154:125	10:0
2. Team Esbjerg	4	4	0	0	125:101	8:0
3. Brest Bretagne HB	5	4	0	1	146:129	8:2
4. CSM Bukarest	4	2	0	2	128:114	4:4
5. Borussia Dortmund	4	2	0	2	115:126	4:4
6. Sola HK	4	0	0	4	102:117	0:8
7. Krim Ljubljana	4	0	0	4	114:142	0:8
8. Buducnost Podgorica	4	0	0	4	89:119	0:8

Champions League, Frauen, Gruppe B:

ETO Győr	-	Metz Handball	34:34 (19:20)
HSG Blomberg-Lippe	-	Odense Håndbold	So. 14:00
Storhamar Handball	-	Podravka Vegeta	So. 16:00
Nykøbing Falster HB	-	Gloria Bistrita	So. 18:00

1. Metz Handball	5	4	1	0	177:132	9:1
2. ETO Győr	5	4	1	0	161:134	9:1
3. Gloria Bistrita	4	2	0	2	115:126	4:4
4. Storhamar Handball	4	2	0	2	96:108	4:4
5. Odense Håndbold	4	1	1	2	108:106	3:5
6. Nykøbing Falster HB	4	1	1	2	108:124	3:5
7. Podravka Vegeta	4	1	0	3	104:123	2:6
8. HSG Blomberg-Lippe	4	0	0	4	103:119	0:8

Bundesliga, Frauen:						
Union Halle-Neusta... - BSV Sachsen Zwick... 33:25 (15:11)						
1. Borussia Dortmund	5	5	0	0	168:134	10:0
2. HSG Blomberg-Lippe	5	4	1	0	169:137	9:1
3. Thüringer HC	5	4	1	0	177:152	9:1
4. VfL Oldenburg	5	3	1	1	152:148	7:3
5. TuS Metzingen	5	3	0	2	154:157	6:4
6. HSG Bensheim-Auerb...	5	2	1	2	153:146	5:5

2. Bundesliga, Frauen:						
Bergischer HC	-	SV Werder Bremen				31:30 (17:16)
HC Rödertal	-	TuS Lintfort				31:23 (19:10)
Rostocker HC	-	VfL Waiblingen				20:29 (10:15)
Füchse Berlin	-	SG Nürtingen-Zizishausen				36:36 (19:20)
HSG Freiburg	-	1. FSV Mainz 05				24:29 (13:15)
SV Todesfelde	-	HSV Solingen-Gräfrath				26:32 (8:18)
HL Buchholz 08-Roseng...	-	Bayer 04 Leverkusen				So. 16:00
1. FSV Mainz 05	5	5	0	0	166:139	10:0
2. SG Nürtingen-Zizishau...	5	4	1	0	183:140	9:1
3. Bergischer HC	5	4	1	0	156:139	9:1
4. VfL Waiblingen	5	4	0	1	153:120	8:2
5. Füchse Berlin	5	3	2	0	166:138	8:2
6. HSV Solingen-Gräfrath	5	4	0	1	154:132	8:2
7. ESV 1927 Regensburg	4	3	0	1	122:97	6:2
8. HC Rödertal	5	3	0	2	160:135	6:4
9. HL Buchholz 08-Rose...	4	1	0	3	111:128	2:6
10. HSG Freiburg	4	1	0	3	112:136	2:6
11. SG 09 Kirchhof	4	1	0	3	100:125	2:6
12. SV Werder Bremen	5	1	0	4	146:169	2:8
13. Bayer 04 Leverkusen	4	0	1	3	108:142	1:7
14. SV Todesfelde	5	0	1	4	152:172	1:9
15. Rostocker HC	4	0	0	4	89:134	0:8
16. TuS Lintfort	5	0	0	5	127:159	0:10

Empörung wegen Diesel-Deal

Der US-Präsident will US-Farmern helfen - und trifft eine Vereinbarung. In Europa reichen die Reaktionen bis zu deutlicher Kritik. *Von dpa*

Auch nach einer Vereinbarung von US-Präsident Donald Trump mit Kremlchef Wladimir Putin zu raschen Diesel-Lieferungen will Deutschland kein Öl oder Benzin aus Russland. „Die Bundesregierung hält an den Sanktionsbeschlüssen gegen Russland fest und arbeitet gemeinsam mit den europäischen Partnern an weiteren Sanktionen“, betonte der Sprecher von Bundeskanzler Friedrich Merz (CDU) als Reaktion auf die Vereinbarung. Der Wirtschaftsverband Fuels und Energie erwartet keine größeren Auswirkungen des USA-Russland-Deals auf die Preise an deutschen Tankstellen.

Trump verkündete nach einem Gespräch mit Putin, er habe mit dem russischen Präsidenten vereinbart, dass „umgehend“ mehr als 300.000 Tonnen Diesel für die USA und den Weltmarkt zur Verfügung gestellt würden. Im Laufe des Novembers soll laut Trump eine weitere halbe Million Tonnen Diesel freigegeben werden sowie eine Million Tonnen „sofort danach“. „Abhängig vom Zustand seiner Dieselfraktionen“ wolle Russland zudem innerhalb kurzer Zeit drei Millionen Tonnen Diesel liefern.

Die EU kritisierte die Vereinbarung. „Bei russischen Angriffen sind innerhalb von zwei Tagen mehr als 80 ukrainische Zivilisten getötet worden. Zugleich hat Russland seine hybriden Angriffe gegen Europa verstärkt - sowohl



Zwei ältere Herrschaften: Kreml-Chef Putin bringt US-Präsident Trump dazu, sich öffentlich zu bedanken.

Foto: Mikhail Metzel/Pool Sputnik Kremlin/AP/dpa



gegen EU-Mitgliedstaaten als auch gegen Nato-Verbündete“, erklärte die EU-Außenbeauftragte Kaja Kallas. Das Aussetzen von Sanktionen gegen russische Diesellieferungen verschaffe Moskau zusätzliche Einnahmen, um seinen Krieg zu finanzieren.

Trump nannte niedrigere Dieselpreise „insbesondere für unsere großartigen Landwirte, Viehzüchter und Lkw-Fahrer“ seine

oberste Priorität. Vor Journalisten am Weißen Haus sagte Trump: „Ich möchte Präsident Putin danken“. Aktuell steht Trump wegen gestiegener Spritpreise vor den wichtigen Zwischenwahlen in weniger als einem Monat stark unter Druck.

Der ukrainische Präsident Wolodymyr Selenskyj zeigte sich besonders verärgert darüber, dass Trumps Gesandte parallel zu der

Vereinbarung mit Putin in Miami mit ukrainischen Unterhändlern über ein mögliches Ende des Krieges verhandelten. Von dem geplanten Diesel-Abkommen sei dabei keine Rede gewesen.

Die USA hoben Sanktionen gegen russischen Diesel bereits vorübergehend auf. Das US-Finanzministerium stellte eine temporäre Erlaubnis für Verkauf, Lieferung, Entladen und Import

von Diesel aus Russland bis zum 7. April 2027 aus.

Berlin will an Seite Kiews bleiben

In Berlin betonte die Bundesregierung das Festhalten an ihrem Russland-Kurs. Regierungssprecher Stefan Kornelius sagte: „Die Unterstützung der Ukraine in ihrem Abwehrkampf bleibt ungebrochen.“ Eine Sprecherin von Bundeswirtschaftsministerin

Katherina Reiche (CDU) unterstrich: „Deutschland steht uneingeschränkt zu den Sanktionspaketen.“ Deutschland beziehe seit 2023 kein Öl oder Öl-Produkte aus Russland. „Wir sind unabhängig von russischem Öl.“

Kritik an dem Deal gab es auch von den US-Demokraten. Gregory Meeks, ranghöchster Demokrat im Auswärtigen Ausschuss des Repräsentantenhauses, verurteilte Trumps Kurswechsel: „Wochen nach der Unterzeichnung eines Gesetzes, das Sanktionen gegen Käufer russischer Energie vorsieht, kündigt Trump an, dass die Vereinigten Staaten diese kaufen werden.“ Erst im September hatte Trump ein vom Parlament verabschiedetes Gesetz unterzeichnet, das ihm weite Befugnisse für neue Sanktionen gegen Russland gibt - auch um die russischen Öl- und Gas-Exporte stärker einzudämmen.

Trump hatte in den vergangenen Wochen den ukrainischen Präsidenten Selenskyj für eine weltweite Dieselnknappheit verantwortlich gemacht und ihn aufgefordert, Angriffe auf russische Raffinerien einzustellen. Selenskyj erneuerte nun die ukrainische Bereitschaft dazu, wenn Russland im Gegenzug die Attacken auf ukrainische Energieanlagen einstellt. Eine Abschwächung der Russland-Sanktionen hingegen sei ein Zeichen der „offensichtlichen Schwäche“. Russland werde die USA noch weniger ernst nehmen.

Angst vor KI-Modellen

In der EU besteht bereits ein Gesetz zur Regelung der Technologie. Die Details und die Durchsetzung sind ausbaufähig.

Brüssel. Die Angst vor Risiken durch die rasante Entwicklung Künstlicher Intelligenz (KI) wächst. Die EU hat dabei eigentlich einen Vorteil: Sie hat schon seit 2024 ein Gesetz, das KI-Modelle sicherer machen soll.

Das europäische KI-Gesetz schreibt den Unternehmen vor, ihre Modelle ständig auf mögliche Gefahren zu überprüfen. Dafür gibt es in den Konzernen ohnehin eigene Abteilungen. Sie müssen Berichte abliefern, in denen sie das Risiko abschätzen und Hackerangriffe sowie Sicherheitslücken beschreiben.

Gefahr von Hackerangriffen

Die EU-Behörde für Cybersicherheit testet die wichtigsten Modelle selbst. Bis die Behörde einen Zugang hatte, dauerte es allerdings Monate, weil die USA kurzzeitig einen Exportstopp verhängten. Ein EU-Beamter räumte ein, dass sich dieses Problem in Zukunft wiederholen könnte.

Theoretisch kann die Kommission bestimmte Funktionen oder ganze Modelle vom europäischen Markt verbannen, wenn zum Beispiel die Gefahr von Hackerangriffen zu groß ist. Die EU-Kommission kann außerdem Bußgelder verhängen, wenn die Konzerne Risiken ignorieren oder zu wenige Informationen weitergeben.

Hohes Risiko

Kritiker befürchten allerdings, dass die EU ihre Regeln auf Druck der USA weniger streng durchsetzt. Ein EU-Beamter sagte, die Durchsetzung werde durch die Abhängigkeit der EU von den USA beeinflusst.

Neben den Regeln für allgemeine Modelle legt das EU-Gesetz auch fest, wo KI überhaupt zum Einsatz kommen darf. In den kommenden Jahren greifen weitere Einschränkungen für KI-Systeme, die zwar erlaubt sind, aber mit hohem Risiko verbunden sind. *afp*

Gaza: Ein Jahr Waffenruhe

Seit Oktober 2025 sollen die Waffen schweigen, doch es gibt weiter Angriffe Israels und die Hamas ist bislang nicht entwaffnet.

Gaza/Tel Aviv. Seit einem Jahr gilt im Gaza-Krieg eigentlich eine Waffenruhe, doch Frieden ist nicht in Sicht. Ein Plan zur Beendigung des Kriegs stagniert. Im Gazastreifen leben die Menschen derweil weiter unter prekären Bedingungen. Zuletzt hat Israels Armee ihre Luftangriffe wieder verstärkt.

Israels Militär sagt, bei den jüngsten Angriffen gezielt ranghohe Hamas-Mitglieder ins Visier zu nehmen. Oftmals handelt es sich um Beteiligte am Hamas-Terrorüberfall am 7. Oktober 2023. Israel will alle noch verbliebenen Beteiligten töten. Seit Beginn der Waffenruhe kontrolliert das israelische Militär etwas mehr als die Hälfte des Gazastreifens, im restlichen Gebiet hat die Hamas ihre Kontrolle gefestigt.

Zerstörte Gebiete

Ein von den USA unterstützter Plan, der die Entwaffnung der Hamas und anschließend einen Abzug der israelischen Armee und den Wiederaufbau des großflächig zerstörten Gebiets vorsieht, kommt allerdings derzeit nicht voran. Israel kritisiert, dass die Waffen der Hamas



Trinken und Essen: Die Versorgung der palästinensischen Bevölkerung geht nur schleppend voran. Foto: IMAGO/Adam Bilal

unter palästinensischer Kontrolle eingelagert werden sollen und fordert, die Waffen vollständig aus dem Küstenstreifen zu entfernen.

Nach Beginn der Waffenruhe am 10. Oktober 2025 ließ die Hamas die letzten 20 lebenden Geiseln frei. Israel entließ im Gegenzug rund 2.000 palästinensische Häftlinge. In den Monaten danach übergab die Hamas zudem die letzten Geisel-Leichen.

Keine Hungersnot mehr

Experten sehen derzeit keine Hungersnot mehr im Gazastreifen, aber weiter Ernährungsunsicherheit. Mehr als 100 Organisationen erklärten zuletzt, die Waffenruhe existiere nur auf dem Papier.

„Keines der 36 Krankenhäuser im Gazastreifen ist voll funktionsfähig, zudem herrscht ein kritischer Mangel an Medikamenten, medizinischer Ausrüstung und Treibstoff“, teilten unter anderem Amnesty International, Oxfam und Save the Children mit. Bewohner des Gazastreifens berichten ein Jahr nach Beginn der Waffenruhe weiterhin von schwierigen Lebensumständen. *dpa*

EU: Merz lehnt neuen Vorschlag ab

Mit wie viel Geld soll der nächste Haushalt ausgestattet werden? In Brüssel wird intensiv gerungen.

Brüssel. In der EU spitzt sich der Streit um den nächsten langfristigen EU-Haushalt weiter zu. Bundeskanzler Friedrich Merz wies ein neues Konzept der aktuellen irischen Ratspräsidentschaft bereits wenige Stunden nach der Veröffentlichung als inakzeptabel zurück. „Die Höhe des neuen Vorschlags ist keine Grundlage für eine Einigung“, ließ der CDU-Politiker mitteilen.

Im Ringen um den Haushalt für die Jahre 2028 bis 2034 war die irische EU-Ratspräsidentschaft auf Konfrontationskurs zu Deutschland und anderen wichtigen Nettozahlern gegangen. Das präsentierte Konzept sieht vor, den nächsten Etat gegenüber dem ursprünglichen Vorschlag der EU-Kommission lediglich um rund 159 Milliarden Euro zu kürzen, auf insgesamt rund 1,826 Billionen Euro. *dpa*

Kiew kämpft ohne Strom

Kiew. Die russischen Streitkräfte haben die ukrainische Hauptstadt Kiew mit Drohnen und ballistischen Raketen angegriffen. Dabei wurde nach Angaben von Bürgermeister Vitali Klitschko unter anderem ein Restaurant getroffen, sechs Menschen seien verletzt worden. Weil ein Energieobjekt beschädigt worden sei, gebe es außerdem Probleme bei der Wasserversorgung. Der staatliche Stromnetzbetreiber teilte mit, dass

Ausnahmezustand in Neu-Delhi

Neu-Delhi. In Indien ist die Regierung mit Massenfestnahmen und der Abriegelung von Neu-Delhi gegen eine Demonstration der sogenannten „Kakerlaken-Partei“ vorgegangen. In den Straßen Neu-Delhis nahm die Polizei führende Oppositionspolitiker, mehrere ehemalige Ministerpräsidenten indischer Bundesstaaten, Anwälte, Journalisten und Demonstranten fest.

Die Behörden boten am Samstag in Neu-Delhi Zehntausende



Keine Chance zum Entkommen: Anhänger der „Kakerlaken-Partei“ demonstrieren in den Straßen Neu-Delhis und werden festgenommen. Foto: Vipin/dpa

Sicherheitskräfte auf und errichteten im Umkreis von vier Kilometern um den Ort der geplanten Kundgebung Barrikaden. Zugänge zu mehr als 45 U-Bahn-Stationen wurden geschlossen. Straßensperren, Umleitungen und die Abschaltung des mobilen Internets beeinträchtigen Teile des Stadtzentrums.

Oppositionsparteien und die CJP werfen den Behörden vor, im Zuge der Überprüfung von Wählerverzeichnissen rund 130 Millio-

nen Namen ungerechtfertigt gestrichen zu haben. Regierung und BJP weisen die Vorwürfe zurück.

Die „Kakerlaken-Partei“ entstand im Mai zunächst als Online-satire, nachdem Indiens Oberster Richter Surya Kant indische Studenten als „Kakerlaken“ bezeichnet hatte. Die CJP ging in den Sozialen Medien viral und mobilisierte viele junge Menschen zu Straßenprotesten. *kna*

Prinz Harry ausgebuht

London. Dass seine Beliebtheit in seiner Heimat deutlich gelitten hat, hat Prinz Harry jüngst beim Besuch eines Rugby-Spiels zu spüren bekommen. Als der 42-Jährige das Erstliga-Spiel Leicester gegen Gloucester besuchte und zwischen dem großen Stadionbildschirm gezeigt wurde, wurden in Teilen des Publikums Buh-Rufe laut. Nach sechsjähriger Abwesenheit war Harry mit seiner Familie aus den USA nach Großbritannien zurückgekehrt. *afp*



Welche Warnsignale sollte man frühzeitig erkennen? Die Psychologin Gilda Giebel klärt auf.

Foto: KI/Midjourney/Montage: Björn Locke

Warum wirken gefährliche Männer auf manche Frauen so anziehend?

Dominanz, Selbstbewusstsein und Intensität können faszinieren – und zugleich zum Risiko werden. Psychologin Gilda Giebel erklärt, wie manipulative Beziehungen entstehen und welche Warnsignale man früh ernst nehmen sollte. *Von Nina Ayerle*

Sechs Jahre lang arbeitete die Psychologin Gilda Giebel (40) mit Männern, die wegen schwerer Gewalt- und Sexualstraftaten in der Sicherungsverwahrung untergebracht waren. Sie erlebte, wie souverän, aufmerksam und charmant Männer auftreten können, die in ihren Beziehungen zugleich manipulieren, kontrollieren und Grenzen überschreiten können. Im Interview spricht Giebel darüber, was potenziell gefährliche Männer attraktiv erscheinen lässt und welche Warnsignale Frauen ernst nehmen sollten.

Frau Giebel, warum sind diese „gefährlichen“ Männer für manche Frauen so attraktiv? Warum schreiben manche Frauen Briefe ins Gefängnis oder führen überhaupt eine Beziehung mit verurteilten Mördern oder Vergewaltigern?
Ich habe ja bereits an der Universität Konstanz über Partnerpräferenzen promoviert. Dabei habe ich festgestellt – und das deckt sich auch mit internationalen Forschungsstudien –, dass Eigenschaften wie Dominanz, Selbstsicherheit und Durchsetzungsfähigkeit auf manche Frauen attraktiv wirken können. Ein sehr fürsorglicher und zurückhaltender Mann kann im direkten Vergleich weniger aufregend erscheinen. Das bedeutet aber nicht, dass Frauen grundsätzlich „gefährliche Männer“ suchen. Problematisch wird es, wenn Dominanz mit Kontrolle, Rücksichtslosigkeit oder Grenzüberschreitungen einhergeht.

Warum versuchen Frauen überhaupt eine Beziehung zu jemandem aufzubauen, der in Haft sitzt?
Tatsächlich habe ich das selbst in einer Studie untersucht. Frauen, die Beziehungen mit inhaftierten Männern führten, zeigten im Vergleich zu einer Kontrollgruppe stärker ausgeprägte romantische und altruistische Liebesstile. Mit

einem Mann, der im Gefängnis sitzt, fehlt außerdem ein großer Teil des gemeinsamen Alltags, an dem sich das Bild vom Partner normalerweise überprüfen würde. Dadurch kann ein Idealbild von ihm leichter erhalten bleiben. Und dominante Männer können wiederum Frauen anziehend finden, die sehr stark idealisieren und viel in die Beziehung investieren. Sie matchen mitunter sehr gut. Die Journalistin Sheila Isenberg hat zudem bei vielen Frauen, die Beziehungen mit Mördern führten, biografisch einen abwesenden Vater beschrieben.

Umgekehrt hat der Mann ja auch kaum Einfluss auf die Beziehung.
Genau, zumindest die äußeren Machtverhältnisse sind teilweise umgekehrt: Der Mann ist räumlich gebunden und kann den Alltag der Frau nur begrenzt beeinflussen. Die Frauen können die Beziehungen ja jederzeit abbrechen. Emotional kann der Mann trotzdem erheblichen Einfluss auf die Beziehung ausüben.

Aber das tun sie oft nicht – solche Beziehungen sind ja erstaunlich beständig, oder?
Ja, die Beziehungsdauer ist oft ähnlich lang wie in anderen Beziehungen auch. Manche Frauen fühlen sich auch schon immer als Außenseiterinnen in ihrem Leben – sie suchen sich dann einen Mann, der auch Außenseiter ist. Auch eine gewisse Sensationslust, Sensation Seeking genannt, kann dahinterstecken, ebenso wie der Glaube, man könne diesen Mann tatsächlich bessern oder gar „zähmen“.

In Filmen funktioniert dies ja auch tatsächlich oft so.
Viele romantische Stoffe transportieren häufig bestimmte Beziehungsmuster: Liebe als Erlösung, Wandel durch Hingabe, Macht als Zeichen von Stärke. Dunkelheit



Foto: PRX/privat

Die Psychologin Gilda Giebel hat lange in der Sicherungsverwahrung gearbeitet. In ihrem aktuellen Buch „Das Böse im Mann“ geht sie der Frage nach, warum Dominanz, Status und Durchsetzungsfähigkeit auf manche Frauen anziehend wirken können.

als Ausdruck verborgener Verletzlichkeit. Derartige Motive schaffen symbolische Bilder davon, wie Konflikt und Intensität in Liebesbeziehungen aussehen können. Mir ging es so mit der Figur Tarabas aus „Prinzessin Fantaghirò“, einer italienischen Märchenfilmreihe aus den 1990ern. Er wird gefürchtet, ist unnahbar und von einer inneren Leere durchdrungen. Ich war etwa elf Jahre alt – wenn Tarabas im Fernsehen erschien, fotografierte ich den Bildschirm ab. Ich fand ihn unglaublich attraktiv – dunkel und unnahbar.

In Ihrem Buch geht es aber nicht nur um Frauen, die sich in Straftäter verlieben. Wo beginnt eine problematische Beziehungsdynamik im normalen Alltag?
Die Beziehungen zu inhaftierten Straftätern sind ein Extremfall. Mich interessiert im Buch aber die ganze Spannweite: von Männern, die zunächst vor allem selbstbe-

wusst und dominant wirken, über narzisstische oder manipulative Beziehungsmuster bis hin zu Kontrolle, psychischer und körperlicher Gewalt. Viele dieser Beziehungen beginnen vollkommen unspektakulär. Gerade deshalb ist die Frage wichtig, wann Eigenschaften, die zunächst attraktiv wirken, in Kontrolle, Rücksichtslosigkeit oder Grenzüberschreitungen kippen.

Viele dieser Männer haben ja große narzisstische Anteile – haben die Frauen dann in gewisser Weise auch solche Anteile?
Das kann vorkommen, ist aber keineswegs Voraussetzung für eine solche Beziehung. Viele Frauen suchen tatsächlich dieses ständig Aufregende, das Extreme. Deshalb finden manche von ihnen nette Männer, die ihnen guttun, sogar langweilig. Sie sehnen sich stärker nach Intensität als nach Sicherheit. Dabei kann Intensität mit Liebe verwechselt werden. Und das kann einen gewissen Suchtcharakter entwickeln. Wechselnde Phasen von intensiver Zuwendung und Entzug aktivieren unser Belohnungssystem besonders stark. Es ist wirklich immens schwer für manche Frauen, sich aus so einer Beziehung zu lösen.

Was vermutlich auch darin liegt, dass

diese Männer auch sehr gut darin sind, andere Menschen zu manipulieren.
Ja, Menschen mit stark ausgeprägten narzisstischen oder psychopathischen Zügen können vor allem zu Beginn Verhaltensweisen zeigen, die man heute alsBreadcrumbing, Gaslighting, Silent Treatment oder Love Bombing bezeichnet – sie geben sich anfangs sehr viel Mühe, sind dauerpräsent, gestehen gleich ihre Liebe. Und diese Typen wirken nach außen ja häufig auch sehr charmant. Viele Frauen verkörpern später diese „schöne Zeit“ und hoffen, dass es wieder so werden könnte wie kurz nach dem Kennenlernen.

Auf Dauer ist das aber wohl wahnsinnig anstrengend?
Das Aufregende kostet unglaublich viel Energie, es ist erschöpfend. Oft werden die Frauen von den Männern auch isoliert und vereinnahmt, haben kaum mehr eigene Kontakte. Am Ende ist der Partner oft der einzige Bezug. Dadurch verlieren die Frauen zunehmend das Vertrauen in die eigene Wahrnehmung und Handlungsfähigkeit. Das hat wirklich toxischen Charakter, die Frauen können so stark verstrickt sein, dass ihre Selbstwirksamkeit erheblich eingeschränkt ist. Viele wollen auch raus, haben mitunter

sogar Todesängste, wenn der Partner bedrohlich oder gewalttätig ist.

Ist das einfach nur Pech, wenn man in so eine Beziehung gerät, oder hat das etwas mit unseren Bindungsmustern zu tun?
Ein Stück weit ist es Glückssache, an wen man gerät. Keiner ist davor gefeit. Wenn Frauen aber sehr tief in solche Beziehungen geraten, können auch unsicher gebundene Dynamiken und familiäre Erfahrungen eine Rolle spielen.

Aber viele wissen ja auch, dass die Männer wegen Vergewaltigung oder Mord verurteilt sind.
Die Frauen glauben dann: Der ist ja nicht durchweg ein schlechter Mensch. Auch übernehmen sie mitunter das Narrativ des Mannes, dass er unschuldig oder zu Unrecht verurteilt sei, oder sie geben den Opfern eine Mitschuld – dadurch können sie die kognitive Dissonanz zwischen ihrer Zuneigung zu dem Mann und dem Wissen um seine Taten reduzieren.

Auf welche Warnsignale – Red Flags nennt man das ja heute – sollten Frauen achten?
Das sind anfangs oft noch eher subtile Herabwürdigungen, aber auch ein sehr schnelles Herstellen emotionaler Intimität, frühe Zukunftsversprechen und eine übermäßige Kontaktfrequenz. Besonders hellhörig sollte man werden, wenn ein Mann ein Nein nicht akzeptiert, extrem beharrlich ist oder versucht, die Autonomie der Frau einzuschränken. Später kann sich das Muster verändern: Auf intensive Nähe folgt plötzlich Rückzug, Eifersucht wird als Liebesbeweis inszeniert oder Idealisierung schlägt in Abwertung um. Entscheidend sind dabei weniger punktuelle Verhaltensweisen als ein erkennbares Schema.

Psychologin Gilda Giebel

Leben Gilda Giebel hat an den Universitäten Erfurt und Konstanz Psychologie studiert und promoviert. Außerdem absolvierte sie eine systemische Therapieausbildung. Ihr fachlicher Schwerpunkt liegt in der forensischen Psychologie. Sie war als Psychologin in der

Sicherungsverwahrung einer deutschen Justizvollzugsanstalt (JVA) tätig. Neben ihrer therapeutischen Arbeit erstellte sie dort Gefährlichkeitsprognosen über die Täter.

Werk In ihrem aktuellen Buch „Das Böse im Mann“ geht Gilda Giebel

der Frage nach, warum Dominanz, Status und Durchsetzungsfähigkeit auf manche Frauen anziehend wirken können – und unter welchen Bedingungen daraus problematische oder gefährliche Beziehungsdynamiken entstehen. (nay)



In der Figur der Klytämnestra entdeckte Renée Morloc Eigenschaften der Stiefmutter – schlechte, aber auch empfindsame.

Foto: Annemie Augustijns

„Du bist aus fremdem Blut“

Heim, Adoption und eine herzlose Kindheit auf der Schwäbischen Alb. Nun erzählt Renée Morloc in einem Buch, wie sie ihre Biografie rekonstruierte und zu einer erfolgreichen Sängerin wurde.

Für die meisten war klar: Das Kind ist einfach zu faul. Wenn eine Dreijährige weder läuft noch krabbelt, kann es nur an ihr liegen. Oder „isch es net recht im Kopf?“, fragten die Leute, als sie zum ersten Mal diesem eigenartigen Wesen begegneten, das die Besitzer des Dorfladens adoptiert hatten und das noch nicht mal sitzen konnte mit seinen drei Jahren. „Vor dir kriegt man ja Angst!“, kommentierten die Leute, „wie a Tier.“

Es herrschte ein rauer Ton damals im Osten der Schwäbischen Alb, als neue Eltern die kleine Renée aus einem Kinderheim holten – wohl weniger, weil sie sich ein fröhlicheres Leben mit Kind wünschten, sondern weil sie jemanden brauchten, der eines Tages ihren Laden übernehmen würde. Liebe, Wärme, Geborgenheit erfuhr Renée bei der neuen Mutter so wenig wie im Kinderheim.

„Sie drosch mir Leib und Seele kaputt“, schreibt Renée Morloc nun sogar in ihrem Buch „Die Spur des Pelikans“, das gerade im Einhorn-Verlag erschienen ist und eine in vieler Hinsicht bemerkenswerte Lebensgeschichte erzählt. Denn Renée Morloc beschreibt nicht nur, wie grausam und hart Menschen Kindern gegenüber sein können, sondern auch, wie sie sich selbst aus diesem Alptraum aus Gewalt, Missachtung und Unterdrückung herauskämpfte und zu einer erfolgreichen Opernsängerin wurde. Sie hat auf den größten Bühnen der Welt gesungen, an der Scala in Mailand und der Pariser Oper, in Südamerika, den USA und in Japan. Und auch am Staatstheater Stuttgart.

Nicht die „richtige“ Tochter

Es war ein langer Weg, bis dieses berührende wie erschütternde Buch fertig wurde, denn Renée Morloc musste ihre Biografie mühselig zusammensetzen. Dass sie nicht die „richtige“ Tochter der Kaufmannsleute war, das bekam sie als Kind regelmäßig zu hören. Nicht nur von der Mutter, die kein Hehl daraus machte, dass das Mädchen mit den kräfti-

gen schwarzen Locken nicht auf die Schwäbische Alb passte. Auch die Kinder im Dorf riefen ihr „Du bist aus fremdem Blut!“ hinterher und verspotteten und quälten sie, weil sie sich auch mit fünf Jahren nur „auf unsicheren Beinchen an den Wänden entlang hangeln“ konnte. Noch Jahre später hatte Renée Morloc Angst vor Treppen – und wusste nicht warum.

Es ist erstaunlich, welchen Weg Renée Morloc gegangen ist, die in den ersten Jahren ihres Lebens nicht gefördert, sondern nachgerade gefoltert wurde und auch in der neuen Familie kaum Chancen bekam, sich zu entfalten. Was sie gerettet hat, war „der tiefe Glaube, dass meine musikalische Begabung extrem besonders ist“, so schreibt sie. Die Initialzündung gab ein Besuch in der Kirche, wo jemand Orgel spielte, der ihr Interesse und ihre Musikalität zu schätzen wusste. Regelmäßig kam sie fortan zu ihm, auch wenn die Stiefmutter sie zur Strafe in den Keller sperrte. „Das war ein guter Deal. Im Keller konnte ich neue Melodien entwickeln, die ich dann wieder an der Orgel ausprobierte.“

Trotzdem versuchte die Mutter immer wieder, der Tochter die Leidenschaft für die Musik auszutreiben. Musikunterricht auf dem Dorf war nicht üblich. „Aber wenn jemand extrem begabt ist, setzt er das durch“, meint Renée Morloc im Rückblick. Sie drohte damals sogar mit Selbstmord, um die Mutter umzustimmen. Aber die Musik, schreibt sie in ihrem Buch, „hatte mir die Hand gereicht wie ein Schutzengel“.

Das tränenreiche Wiedersehen

Kaum konnte sie schreiben, begann sie auch schon, „die Ungereimtheiten in meinem Leben akribisch in kleine Hefte zu notieren“. Jeden Gedanken, jeden kleinen Hinweis über ihre Herkunft schrieb sie auf, aber konnte immer nur Einzelteile des großen Puzzles zusammensetzen. 1983, als sie längst in Stuttgart an der Musikhochschule studierte, rief eine Frau vom Freiburger Ständesamt an und gab ihr die Adresse ihrer leiblichen Mutter, die auf Teneriffa lebte. Ihr hatte sie einst versprochen, die Tochter zurückzubringen, jetzt wollte die Mitarbeiterin des Amts ihr Gewissen erleichtern, bevor sie in den Ruhestand ging.



Renée 1963 mit Stiefmutter und Oma vor dem Laden der Eltern

So kam es schließlich zu einem tränenreichen Wiedersehen zwischen Mutter und Tochter. „Ich legte mich in ihre weichen Arme und erlebte einen sechszwanzig Jahre langen Augenblick“, schreibt Renée Morloc, die nun erfuhr, dass die Mutter sie keineswegs freiwillig weggegeben hatte. Sie wollte den Behörden nicht verraten, dass der Vater ein bekannter italienischer Dirigent mit Familie war. Als alleinstehende Mutter hatte sie aber kein Recht, ihr Kind selbst zu erziehen. „Sie haben dich mir weggenommen, du warst gerade ein paar Tage alt.“

Und doch hatte dieses erste Treffen auch Schattenseiten, weil die Mutter etwas zu viel von ihrer neuen Familie erzählte. „Das war sehr schmerzhaft“, sagt Renée Morloc. „Da sucht man 30 Jahre nach seiner Mutter – und dann so etwas.“ Letztlich haben die beiden sich nur dieses eine Mal auf Teneriffa gesehen. „Ich hätte immer wieder hinfahren müssen“, sagt Renée Morloc im Rückblick, „aber wir beide hatten unser eigenes Leben.“

Sie war inzwischen als aufstrebende Sängerin kreuz und quer in der Welt unterwegs und warf sich,

nachdem sie noch am Mozarteum Salzburg Gesang studiert hatte, „voll und ganz ins Haifischbecken des klassischen Musikbetriebs“. Auf Kirchenkonzerte und Liederkränz-Jubiläen folgten erste Liederabende und große Oratorien. Es ging immer weiter aufwärts mit ihr.

Jedes Mal, wenn sie irgendwo in Spanien auftrat und in der Stadt Plakate von ihr hingen, hoffte Renée Morloc, dass die Mutter in ihrem Konzert auftauchen würde. Stattdessen brach der Briefkontakt irgendwann ab. Bis heute weiß Renée Morloc nicht, ob die Mutter umzog und sie die neue Adresse nur einfach nie erreicht hatte. Inzwischen lebt sie nicht mehr.

Und doch verspürt Renée Morloc keinen Groll und hat das Buch ihren „beiden Müttern“ gewidmet. Sie hat Verständnis, dass die neue Familie der Mutter nie von ihr erfahren hat. „Niemand wusste von ihrer Seite aus von meiner Existenz“, sagt sie. Die Tochter wollte das Leben der Mutter nicht kaputt machen. Und doch war das Buch wichtig für sie, um ihre Sicht auf die Dinge zu zeigen. „Als Kind sieht man es eben anders.“

Warum war die Stiefmutter so kalt?

Therapie war das Schreiben für sie aber nicht. „Ich habe mein Leben lang Zeit gehabt, um alles zu verarbeiten, auch in meinen Rollen“, erzählt Renée Morloc. Als sie Mitte 30 die Rolle der Kabanicha aus der Oper „Katja Kabanowa“ sang, einer Kaufmannswitwe, schlüpfte sie in die Figur ihrer Stiefmutter. Während diese ihre Kindheit „boshaft und ständig überreizt“ beherrscht hatte, imitierte sie nun auf der Bühne genussvoll deren verhassten Gesichtszüge. Auch in der Klytämnestra aus der Strauss-Oper „Elektra“, die ihren Gatten umbringt, sah sie Parallelen zur Stiefmutter – einer Frau, die ihren Mann ebenso unterjocht hatte wie sie als Tochter. Und doch entdeckte sie plötzlich „Spuren von positiven, sogar zarten Gefühlen zwischen den Zeilen“, schreibt sie, „als streiche meine Stimme versöhnlich“ deren Seele.

Das hat ihr geholfen, besser zu verstehen, warum die Stiefmutter so kalt und gnadenlos war. Geprägt vom Nationalsozialismus habe sie daran geglaubt, dass man ein Kind nicht verweichlichen dürfe. „Sie konnte nicht anders“, sagt Renée Morloc. Versöhnt hat sie mit ihr auch, „dass sie meine Karriere später emotional sehr unterstützt hat“.

Schon als Studentin hatte Renée Morloc den Plan, ihre Geschichte aufzuschreiben. Den Ausschlag gab letztlich ein Film über Säuglingsheime der 50er und 60er Jahre, den sie durch Zufall im Fernsehen sah und der das letzte Puzzleteil ihrer Biografie lieferte. Mit einem Mal verstand sie, wo die Probleme mit dem Laufen her kamen, die Schmerzen, aber auch die Alpträume und vor allem die Angst, anderen Menschen zu vertrauen. Sie war eines der Babys, die in deutschen Heimen ans Bett gefesselt wurden und mehr oder weniger vor sich hin vegetierten. Kinder, die „mit geringstem Aufwand am Leben gehalten“ wurden und derer sich „kein Mensch erbarmte“, wie sie schreibt.

Heute lebt Renée Morloc auf dem Land in der Pfalz. Wenn sie auf ihr erfolgreiches Leben zurückschaut, ist doch klar: „Es war ein mühsamer Weg, weil ich keine Helfer hatte. Ich musste immer kämpfen, kämpfen, kämpfen.“ Letztlich sei es die Musik gewesen, die sie „gegen böse Geister“ stark gemacht habe. Und sie macht auch kein Hehl daraus, dass es ihr gut tat, im Rampenlicht zu stehen.

Inzwischen hat sie sich weitgehend von der Bühne verabschiedet und sitzt derzeit an ihrem dritten Buch. Ihre Geschichte konnte sie weitgehend rekonstruieren, ist bei ihren Recherchen auch auf Unterlagen in Ämtern gestoßen, die Fragen klärten. Sie weiß auch, wer ihr leiblicher Vater war. Nur von den Verantwortlichen der Heime, in denen Ordensschwestern ein so grausames Regiment führten, hat sie nie Auskunft erhalten. Vor der katholischen Kirche, sagt Renée Morloc, „habe ich nichts bekommen, gar nichts!“



Weinlese im Weinberg von Helmut Dolde in Linsenhofen.

Foto: Markus Brändli

Der Sturkopf im Weinberg

Pensionierter Gymnasiallehrer, passionierter Winzer: Helmut Dolde hat mit die höchsten Weinberge Deutschlands am Rand der Schwäbischen Alb.

Der September ist der denkbar schlechteste Monat, um einen Winzer zu besuchen. Helmut Dolde scheint aber noch gelassen. Die letzten Nächte seien gut gewesen für die Trauben, schön kalt. Er probiert sie immer wieder. Gerade sind sie perfekt. Am nächsten Tag startet die Lese. Seine Frau Hedwig und er erwarten rund 20 Freunde zum Helfen. „Wo ist der große Topf?“, fragt seine Frau. Die Mannschaft soll mit Linseneintopf versorgt werden.

So ein Weinberg braucht das ganze Jahr über Aufmerksamkeit. Helmut Dolde, 74, weiß nicht, wann er das letzte Mal länger am Stück im Urlaub war. Im Haus springen vier von sechs Enkeln herum, später holen sie sich knackige, harte Birnen aus dem Garten. Dolde serviert Brezeln vom Bäcker im Ort, „handgeschlungen“, das sieht man, dazu Butter, die in der Sonne schon leicht angeschmolzen ist. Platte Nektarinen liegen auf einem Teller. „Eigentlich sollten das Weinbergpfirsiche werden“, sagt Dolde auf seiner Terrasse mit Gartenblick. Den Baum hat er aus Kernen selbst gezogen.

Dolde ist Winzer auf dem zweiten Bildungsweg. Der ehemalige Gymnasiallehrer, der Biologie und Chemie unterrichtete, lebt in Linsenhofen, einem kleinen Ortsteil von Frickenhausen bei Nürtingen. Seine Parzellen am Albtrauf gelten mit als die höchsten Weinberge Deutschlands. Sie liegen im Neufener Tal bis auf etwa 530 Meter.

Das Höhenklima macht das Besondere seiner Trauben aus. „Wir haben im Herbst idealerweise starke Tag-Nacht-Schwankungen. Damit können wir sehr frische Weine machen“, sagt er. Hinzu kommen die Juraböden, wie sie laut Dolde in dieser ungestörten Schichtfolge nur am Rande der Schwäbischen Alb vorkommen, geologisch verwandt mit den großen Lagen im Burgund. „Dieser

Kalk gibt dem Wein unheimlich viel Kraft.“ Außergewöhnlich sei auch der hohe Eisengehalt im Boden: „Wir haben Toneisensteinbänke mit Eisenoxidgehalt bis 35 Prozent.“ Dieses Zusammenspiel gebe seinen Weinen ihre Eigenständigkeit.

Und zwar so eigenständig, dass sie bei der amtlichen Qualitätsweinprüfung regelmäßig wenig Punkte bekommen – was Dolde offenbar wenig stört. „Unsere Weine sind scheinbar so untypisch, die passen nicht in den Rahmen“, sagt er. „Das empfinde ich als Lob.“ Seine Weine genießen dennoch Kultstatus. Bei Veranstaltungen wie dem „Trollinger Summit“ werden sie von Kennern unterm Tisch verkostet.

Dolde ist das, was man unter einem schwäbischen Tüftler versteht. Er ist selten zufrieden, überlegt und macht weiter, bis es passt mit dem Ergebnis, dann hat er auch meist schon eine neue Aufgabe gefunden. „Das ist alles so spannend“, sagt Dolde, der sich als „100 Prozent Autodidakt in Sachen Wein“ bezeichnet – gespeist natürlich von seiner naturwissenschaftlichen Ausbildung.

Wie er wurde, was er ist

Dolde hatte schon immer ein Interesse an Lebensmitteln, am Essen und am Trinken. Was ihn umtreibt: Wie ist ein Produkt entstanden? Wie kommt es auf den Teller oder in die Flasche? Manche würden es Neugierde nennen. Dolde setzt noch eins drauf: „Das war schon fast eine Obsession. Ich habe mich nicht damit begnügt, irgendetwas Gutes zu genießen. Ich wollte wissen, wie das geht und ob ich das selbst machen kann.“

Es begann schon im Studium in Hohenheim. Unterm Bett im Studentenwohnheim lagerte er seinen selbst gebrannten Schnaps und Likör, brachte die Ware unter die Studierenden. Dann kam das nächste Experiment: Der Hausmeister hatte zwei Ziegen angeschafft als „Rasenmäher“. Dolde



Weinlese im Weinberg von Helmut Dolde in Linsenhofen, mit prominenter Unterstützung: Franz Untersteller (weißer Hut) war von 2011 bis 2021 Landesminister für Umwelt, Klima und Energiewirtschaft von Baden-Württemberg.

wusste: Wo Ziegen sind, gibt es auch Milch – und stellte fortan Ziegenkäse her.

Brot natürlich auch, noch heute backt er sein Brot weitgehend selbst, für ihn hängt das alles ja zusammen irgendwie: „Das ist im Grunde genommen die ganze Fermentationsbiologie, da gibt es viele Überschneidungen“, sagt er und erklärt den Zusammenhang mit der Präzision eines Chemielehrers: Beim Backen sei das CO₂ wichtig, das den Teig aufgehen lasse, der Alkohol verdampfe und sei ein nicht gebrauchtes Nebenprodukt. „Beim Wein liegt das Hauptaugenmerk auf der Alkoholbildung. Bei der Fermentation entstehen sehr viele sekundäre Stoffwechselprodukte der Hefe. Also etwa 50 Prozent der Aromen, die im Wein nachher auftauchen, stammen nicht von der Traube, sondern von den Mikroorganismen, die bei der Fermentation beteiligt sind.“

Hier spricht einer, der seit vielen Jahren Wein macht. Los ging es mit einem 200-Quadratmeter-Weinberg aus der Familie. Keiner wollte sich darum kümmern. Aber einen Weinberg verkauft man natürlich auch nicht. Also ließ sich Dolde darauf ein: Einen Glas-



Eine Flasche Silvaner. Das Meiste verkauft Dolde im Direktvertrieb.

Weingut Dolde

Beurener Str. 16, 72636 Frickenhausen-Linsenhofen, Tel. 07025/49 82

Öffnungszeiten: Donnerstag 15 bis 18 Uhr (im Winter 15 bis 17 Uhr); Samstag 10 bis 13 Uhr

www.doldewein.de

ballon füllte er im ersten Jahr und wollte im Jahr darauf gleich ambitioniert einen Riesling Spätlese kelter. Das Ergebnis holte ihn auf den Boden der Tatsachen zurück: „Den konnte man nicht trinken. Ein granatenmäßiger Schwefelwasserstoff-Böckser, der nach faulen Eiern gerochen hat.“

Doch der Ehrgeiz bei Dolde war nun erst recht geweckt. Also begann er alles zu lernen über die Grundlagen und Gerätschaften. Er löcherte einen Gastronomen, der eine Besenwirtschaft betrieb. 1980, als der erste Sohn geboren wurde, ernteten sie die ersten Trauben beim Schneetreiben im November. Die ganze Ernte machte 40 Liter. Im Jahr darauf waren es schon 200. „Im Weinberg muss man viele Arbeiten auf Zeit machen“, sagt Dolde, der seinen Hauptberuf immer parallel ausübte. „Möglichst keine Klassenarbeiten im Herbst“ war sein Motto. Damals unterrichtete er in Bernhausen und Sielmingen.

Heute ist der Betrieb auf knapp zwei Hektar gewachsen, rund 10.000 Flaschen im Jahr füllt er ab. Dolde hat Silvaner, Weißburgunder, Riesling, Spätburgunder und Schaumweine im Repertoire. Das meiste läuft über Direktvermarktung, nur wenige Restaurants haben seine Weine auf der Karte. Ein Pet Nat schaffte es schon in eine New Yorker Bar.

Doldes Interesse an Lebensmitteln endet längst nicht beim Wein. Die Schwarze Birne, eine alte, fast verschwundene Linsenhöfer Lokalsorte, hat er gerettet. Er ließ Edelreißer von einem alten Baum in einer Baumschule veredeln und verteilte 60 Jungbäume an verschiedene Besitzer. „Damit es nicht an einem hängt, nur so kann man etwas erhalten.“

Inzwischen ist die Sorte von Slow Food in die „Arche des guten Geschmacks“ aufgenommen – segelt im selben Boot wie die Alb-linsen mit. Aus dem Obst macht Dolde einen Birnenschumwein in

klassischer Flaschengärung. Man merkt: Bei allem, was er anpackt, geht es nicht nur um das bloße Produkt, sondern um Kulturlandschaft. „Landschaft geht nur in Verbindung mit Kultur – und Kultur, das ist die Arbeit der Menschen dort.“ Deshalb möchte er seine Weinberge auch „enkeltauglich“ bewirtschaften. Die nächsten Generationen sollen die Flächen genauso oder in einem besseren Zustand vorfinden. Dafür arbeitet er konsequent mit Kompost statt mit mineralischem Dünger – um einen tiefen, belebten Boden zu bekommen, der Wasser speichert und als CO₂-Senke wirkt: „Die Trockenphasen werden ja immer häufiger und länger.“

Dolde hat noch einiges vor. Ein recht teures Fass braucht er für einen nächsten Plan, dickwandig und groß. Darin soll sein Silvaner zwei Winter lang aufgebaut werden, „um mehr Mineralität und Tiefe in den Wein zu bringen“. Dolde ist einer, der nicht aufhört zu experimentieren: „Es gibt so viele noch nicht gegangene Wege.“

Interessiert ist er auch an Naturwein. Manche nennen es „low intervention wine“, weil so wenig wie möglich eingegriffen wird. Dolde findet es sehr spannend, was da passiert, ist aber nicht dogmatisch. „Am Ende muss das Ergebnis stimmen. Dabei vertraue ich nicht nur auf den lieben Gott.“ Bevor er mit einem neuen Produkt beginnt, macht er eine Risikoanalyse und startet eine Spontanvergärung. „Für die Endgärung braucht man die echte Weinhefe, die kann auf den Beerenhäuten auch mal fehlen“, so Dolde. „Im Notfall kommt aus der Natur gewonnene Reinzuchthefer dazu, um den Gärprozess möglichst optimal zu Ende zu bringen.“ Wenn es mit natürlichen Methoden gehe, sei das der bevorzugte Weg. Das Ziel bleibt immer dasselbe: „Ein Wein, der mir schmeckt.“